



**Jahresbericht  
2019**

# Wohnungslosenhilfe Aalen

**Caritas** Ost-Württemberg

Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**



# Impressum

---

Herausgeber: Caritas Ost-Württemberg  
Regionalleiter: Markus Mengemann  
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.  
als Rechtsträger der Caritas Ost-Württemberg

## **Wohnungslosenhilfe Aalen**

Düsseldorfer Str. 29 + 31  
73431 Aalen

Telefon: 0 73 61 80 64 94 40  
Telefax: 0 73 61 80 64 94 29  
E-Mail: [wlh.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:wlh.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de)

Homepage: [www.caritas-ost-wuerttemberg.de](http://www.caritas-ost-wuerttemberg.de)  
Fotos: Wolfgang Lohner, Caritas, pixabay, privat  
Gestaltung: Inga Grosse

# Inhalt

Kontaktadressen	4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5
Vorwort	8
Fachberatungsstelle	10
Aufnahmehaus	12
Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen e.V.	15
Medizinische Ambulanz	16
Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII „Klassisch“	18
Betreutes Wohnen Langzeit „Intensiv“ und „Extensiv“	23
Frauentreff	26
Gesprächsgruppe	27
Aufsuchende Obdachlosenbetreuung Ellwangen	28
Hauswirtschaftlicher Bereich	31
Presseartikel	35

# Kontaktadressen

**Caritas Ost-Württemberg**  
**Wohnungslosenhilfe Aalen**  
**Düsseldorferstraße 29 + 31**  
**73431 Aalen**

**Telefon: 07361 / 806494 - 40**  
**Telefax: 07361 / 806494 - 29**

## Durchwahlnummern:

Wolfgang Lohner	Telefon: 07361 / 806494 - 10
Thomas Mai	Telefon: 07361 / 806494 - 12
Gabriele Zurek	Telefon: 07361 / 806494 - 13
Katharina Baum	Telefon: 07361 / 806494 - 14
Yvonne Genck	Telefon: 07361 / 806494 - 15
Andreas Frey	Telefon: 07361 / 806494 - 18
Achim Bosch	Telefon: 07361 / 806494 - 19
Faith Simpson	Telefon: 07361 / 806494 - 21
Anita Rieger	Telefon: 07361 / 806494 - 23

## E – Mail:

wlh.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de  
lohner@caritas-ost-wuerttemberg.de  
mai@caritas-ost-wuerttemberg.de  
rieger@caritas-ost-wuerttemberg.de  
zurek@caritas-ost-wuerttemberg.de  
baum.k@caritas-ost-wuerttemberg.de  
genck.y@caritas-ost-wuerttemberg.de  
simpson.f@caritas-ost-wuerttemberg.de  
bosch@caritas-ost-wuerttemberg.de  
frey@caritas-ost-wuerttemberg.de

## Internet:

[www.caritas-ost-wuerttemberg.de](http://www.caritas-ost-wuerttemberg.de)

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Fachberatungsstelle

Sozialpädagoge Fachleiter Soziale Hilfen	5%	Mengemann, Markus 01.01.19 – 30.09.19
Fachleitung Soziale Hilfen	5%	Walter, Barbara 01.10.19 – 31.12.19
Sozialarbeiter Leiter Caritas Wohnungslosenhilfe	77,5%	Lohner Wolfgang 01.01.19 – 31.12.19
Sozialarbeiter	50%	Mai, Thomas 01.01.19 – 31.12.19
Sozialarbeiter	50%	Bosch, Achim 01.01.19 – 31.12.19
Verwaltungsmitarbeiterin	50%	Rieger, Anita 01.01.19 – 31.12.19
Verwaltungsmitarbeiterin	20%	Zurek, Gabriele 01.01.19 – 31.12.19

## Wärmestube/Tagesstätte

Hauswirtschaftsleiterin	35%	Genck, Yvonne 01.01.19 – 31.12.19
-------------------------	-----	--------------------------------------

## Aufnahmehaus

Sozialpädagoge	75%	Frey, Andreas 01.01.19 – 31.12.19
Hauswirtschaftsleiterin	30%	Genck, Yvonne 01.01.19 – 31.12.19
Verwaltungsmitarbeiterin	6%	Zurek, Gabriele 01.01.19 – 31.12.19

### Betreutes Wohnen „Klassisch“ nach § 67 SGB XII

Sozialpädagoge	25%	Frey, Andreas 01.01.19 – 31.12.19
Master Gesundheitsförderung/ soz.päd. Fachkraft	90%	Simpson, Faith 01.01.19 – 31.12.19
Verwaltungsmitarbeiterin	9%	Zurek, Gabriele 01.01.19 – 31.12.19

### Betreutes Wohnen „Langzeit“ nach § 67 SGB XII

Heilpädagogin	75%	Baum, Katharina 01.01.19 – 31.12.19
Sozialarbeiter	17,5%	Mai, Thomas 01.01.19 – 31.12.19
Sozialarbeiter	12,5%	Bosch, Achim 01.01.19 – 31.12.19
Master Gesundheitsförderung/ Soz.päd. Fachkraft	2,5%	Simpson, Faith 01.01.19 – 31.12.19

### Ellwangen: Aufsuchende Obdachlosenbetreuung

Sozialpädagogin	10%	Raubach, Charlotte 01.01.19 – 31.12.19
-----------------	-----	---

## Freiwilliges Soziales Jahr

Gitschel, Lisa	15.10.19 – 31.12.19
Mayitukila, Benedicte	15.10.19 – 31.12.19
Kuhn, Martin	01.11.19 – 31.12.19
Stippl, Rebecca	01.01.19 – 31.08.19

## Bundesfreiwilligendienst

Bennett, Marvin	01.04.19 – 31.12.19
Fürst, Maximilian	01.01.19 – 31.08.19
Riedl, Elija	01.01.19 – 14.03.19

## Alltagsbegleiter/innen

Kneissl, Vanessa  
Schartmann, Theresia  
Dietz, Philipp  
Vaas, Stephanie  
Lessle, Hermann  
Fürst, Maximilian  
Kretschmann, Marita  
Strübel, Tim  
Broda, Rafael  
Stöger, Isabel

# Vorwort

Wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten, ist durch „Corona“ alles anders als die Jahre zuvor – auch im Bereich der Wohnungslosenhilfe:

Abstandsregelungen, Einschränkungen der Angebote, Mundschutzmasken und Furcht vor folgenschwerer Ansteckung bestimmen unseren Alltag, und das Jahr 2020 wird sicherlich viele gravierende Veränderungen mit sich bringen, weit gravierender als alle Reformen und Neuerungen in den Jahren zuvor.

Aber: dieser Jahresbericht ist ein **Rückblick** auf das Jahr 2019, als „Corona“ noch kein Thema war: auf dem Titelbild sehen Sie ein Foto von Herrn Z., der als **Maßnahmeteilnehmer** nach **§ 16 i SGB II** bei uns in der Wohnungslosenhilfe Aalen im hauswirtschaftlichen Bereich eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gefunden hat: nach vielen Jahren hat sich endlich die Politik dazu durchgerungen, Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen dauerhaft zu fördern, so dass sie mittel- bis langfristig sozialversicherungspflichtig arbeiten und integriert werden können. Darüber sind nicht nur die Verantwortlichen und Mitarbeitenden vom Bereich „Berufliche Integration“, sondern auch wir von der Wohnungslosenhilfe sehr froh, da diese Beschäftigten nach §16 i eine sehr wertvolle Bereicherung auch für unseren hauswirtschaftlichen Bereich und unsere Aufgabenstellung innerhalb der Wohnungslosenhilfe darstellen und

wir nun mittel- bis langfristig mit einer stabilen Besetzung rechnen können.

In der Fachberatungsstelle konnten wir einen nochmaligen Rückgang der absoluten Zahlen der Personen auf mittlerweile **107 Hilfesuchende** verzeichnen, dabei fand ein leichter Anstieg des Frauenanteils auf mittlerweile 20% statt. Eine sehr gute Belegung hatten wir im Aufnahmehaus mit 133%, was ein Zeichen dafür war, dass sich immer noch keine wesentliche Verbesserung des sozialen Wohnungsmarktes ergeben hatte, so dass unsere Wohnungslosen, die im Aufnahmehaus einen ersten Schritt zur Sesshaftmachung wagten, kaum eine Möglichkeit hatten, danach noch eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Der Frauenanteil im Aufnahmehaus betrug im vergangenen Jahr 23%. Weiterhin einen hohen Frauenanteil registrierten wir im Betreuten Wohnen mit 47,8%, der Anteil der jungen Frauen von 18-24 Jahren war dabei an den insgesamt gezählten Personen im Betreuten Wohnen erschreckend hoch mit 30,4%. Über 1/5 der Personen im Betreuten Wohnen lebten in sogenannten **„Zweckwohngemeinschaften“**, was ein weiteres Zeichen dafür war, dass es äußerst schwierig war, an „Normalwohnraum“ zu kommen für ehemalige wohnungslose Menschen, so dass für diese Personen diese unfreiwillige Wohnform einer WG die einzige Möglichkeit blieb, überhaupt in Aalen außerhalb der Wohnungslosenhilfeeinrichtung zu wohnen.

Ein großes Thema im vergangenen Jahr war natürlich der Umzug in unseren **Neubau** St. Franziskus gegen Ende 2018. Hier fand 2019 eine gewisse „Eingewöhnungsphase“ statt, da leider noch nicht vieles so funktionierte, wie es hätte sollen, angefangen von der Hausklingel, den Duschen, den unvollständig montierten abgehängten Decken, den fehlenden Wohnküchen, usw. Schwierig war es vor allem auch für den hauswirtschaftlichen Bereich, da zwei wesentliche Funktionsräume wie Küche und Speisesaal erst im zweiten Bauabschnitt im Haus St. Klara in der richtigen Dimension und Ausstattung vorgesehen waren, und wir somit zunächst mit Provisorien leben mussten. Vielen Dank für die Geduld an alle Beteiligten, vor allem an die verantwortliche Mitarbeiterin Frau Genck.

Allerdings hat sich bereits im Laufe des Jahres 2019 als richtig erwiesen, im Neubau den Frauenbereich zu vergrößern und räumlich besser vom Männerbereich zu trennen, so dass der **Frauenanteil im Haus signifikant angestiegen** ist.

Anfang des Jahres mussten wir einen tragischen und **großen Verlust** beklagen: **Diakon Ottmar Ackermann**, der sich seit vielen Jahren im Freundeskreis für Wohnungslose als Gründer und erster Vorsitzender aktiv und beispielhaft für die Interessen unserer Wohnungslosen eingesetzt hatte, ist leider nach kurzer und schwerer Krankheit im Mai 2019 **verstorben**.

Sowohl die Wohnungslosen selbst, als auch wir Mitarbeitende der Caritas waren tief bestürzt und traurig, wir haben ihm sehr viel zu verdanken und sind unheimlich dankbar für das, was er mit Herz und Verstand für die Wohnungslosen und die Wohnungslosenhilfe in Aalen geleistet und erreicht hatte. Er wird uns immer ein **Vorbild** bleiben.

Beteiligt war Herr Ackermann auch schon viele Jahre an der Verwirklichung der Idee einer Stele für verstorbene Wohnungslose auf dem anonymen Gräberfeld auf dem Waldfriedhof in Aalen: hier wollten wir erreichen, dass den Wohnungslosen auch nach ihrem Tod namentlich gedacht werden kann, da sie allein aufgrund ihrer Armut all die Jahre hin nur anonym beerdigt wurden. Hier möchte ich ganz herzlich dem Freundeskreisvorstand und der Stadtverwaltung (an der Stelle sei vor allem Rudi Kaufmann genannt) und der Firma Haschka danken, die die Stele gespendet hat, so dass gegen Ende 2019 aus der Idee Wirklichkeit wurde!

Bewährt hat sich im vergangenen Jahr auch unsere Arbeit in der Außenstelle in Ellwangen mit der Mitarbeiterin Charlotte Raubach, die sich mit vollem Engagement für die durchreisenden Wohnungslosen, aber auch für die Menschen, die in Ellwangen ordnungsrechtlich untergebracht waren, in guter Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Ellwangen eingesetzt hat. Dieser couragierten Arbeit war es zu verdanken, dass der Gemeinderat Ellwangen beschloss, die Arbeit um weitere zwei Jahre bis Ende 2021 weiterhin zu finanzieren. In der Notübernachtung in Ellwangen gab es leider einen Brand, sodass das Gebäude nicht mehr bewohnbar war, allerdings hat dann die Stadt Zimmer in einem Gasthof in Ellwangen angemietet, um diese für durchreisende Wohnungslose zur Verfügung zu stellen, was aus unserer Sicht angesichts der Bedarfszahlen eine durchaus angemessene Vorgehensweise darstellte.

Überhaupt war auch im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Ämtern, Behörden, mit den Kirchen, dem Dekanat, mit weiteren Caritas-Stellen, mit den Ehrenamtlichen, zum Beispiel auch von der Suppenküche, aber auch mit dem Vorstand des Freundeskreises für Wohnungslose in Aalen, wie die Jahre zuvor konstruktiv, lösungsorientiert und von einem großen gegenseitigen Vertrauen geprägt.

Nur durch diese hervorragende Zusammenarbeit konnten wir auch 2019 weitere Schritte in der Verbesserung der Lebenssituation von wohnungslosen Frauen und Männern in Aalen und Ellwangen erreichen.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Wolfgang Lohner



# Fachberatungsstelle

Die Caritas bot mit der Fachberatungsstelle für Wohnungslose allen Wohnungslosen und Durchreisenden umfangreiche Beratung in materieller Hinsicht und bei Fragen im Umgang mit Behörden und Ämtern.

Hilfsangebote der Fachberatungsstelle:

- Auszahlung des Tagessatzes der Hilfe zum Lebensunterhalt (ALG II / Sozialhilfe)
- Einrichten eines Postfaches zur „postalischen Erreichbarkeit“ für die Agentur für Arbeit / Jobcenter / Landratsamt
- Hilfe bei der Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhaltes
- Hilfe bei der Wiederbeschaffung von Papieren und Dokumenten
- Unterstützung bei der Wohnungssuche bzw. vorübergehende Vermittlung in eine geeignete Unterkunft
- Vermittlung weiterführender Hilfen z. B. Suchtberatung, Agentur für Arbeit, Schuldnerberatung
- Beantragung sonstiger Sozialleistungen (z. B. Arbeitslosengeld I & II, Rente)
- Einleitung ambulanter oder stationärer Hilfe nach §§ 67ff. SGB XII
- Geldverwaltung
- Vermittlung in stationäre Einrichtungen
- Niederschwellige medizinische Versorgung (Arztsprechstunden)

Öffnungszeiten der Fachberatungsstelle:

Mo. - Do.: 08:45 - 12:00 Uhr  
13:00 - 16:00 Uhr  
Fr.: 08:45 - 12:00 Uhr

## Kurzübernachtung

Für Personen ohne festen Wohnsitz boten wir erst einmal ein Dach über dem Kopf – „eine Nacht geht immer!“ Für Männer und Frauen standen jeweils Mehrbettzimmer zur Verfügung. Darüber hinaus gab es in Aalen ein Sonderzimmer, in dem reisende **Paare** Unterkunft finden konnten. Als Besonderheit gab es nun nicht mehr nur in der Wohnungslosenhilfe in Schwäbisch Gmünd, sondern nach dem Umzug in den Neubau auch bei uns in Aalen ein **Zimmer mit Hundepplatz**.

Neben der Übernachtungsmöglichkeit boten wir:

- Duschmöglichkeiten
- kostenlose „Gepäckaufbewahrung“
- Nutzung der Wärmestube
- Essensangebot wochentags dreimal täglich und am Wochenende zweimal täglich
- Gratisessen („Suppenküche“) an den Wochenenden in den Wintermonaten und in den Sommermonaten am letzten Wochenende im Monat
- Beratung in der Fachberatungsstelle

## Wärmestube

In der Wärmestube konnten sich Wohnsitzlose neben der tatsächlichen Wärme manchmal auch mit der menschlichen Wärme untereinander versorgen. Zwar herrscht auch hier Alkoholverbot, wie für das gesamte Haus, doch eine kleine KÜcheneinrichtung machte es möglich, sich dennoch ausreichend versorgen und selbst warme Mahlzeiten zubereiten zu können.

Öffnungszeiten der Wärmestube  
Mo. - Do., So.: 07:00 - 20:30 Uhr  
Fr. - Sa.: 07:00 - 22:30 Uhr

## Aktuelles

Leider war unsere Arbeit nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Nicht nur in Deutschland haben wir seit Jahrzehnten eine Politik, die dazu geführt hat, dass mittlerweile selbst Angehörige der Mittelschicht Probleme haben, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Wohnsituation in den allermeisten EU-Ländern ist dramatisch. Es wird viel zu wenig in den kommunalen und gemeinwohlorientierten Wohnbau investiert und die Spekulation mit Wohnraum lässt die Boden- und Immobilienpreise besonders in den Großstädten explodieren. Die Wohnkosten steigen wesentlich rascher als die Gehälter und das seit Jahren. 1,18 Millionen Sozialwohnungen gab es laut dem Spitzenverband der Wohnungswirtschaft 2018 in Deutschland – 1,42 Millionen weniger als 2002.

## Statistische Daten

	2019	2018	2017	2016
Personen	107	157	172	113
Frauen	21	19	53	11
Übernachtungen	2329	2890	2227	2122
Auszahlungen LRA	104	152	10	216
Auszahlungen Jobcenter	3349	3698	3510	2959

43 Personen wurden in Maßnahmen wie Aufnahmehaus oder Betreutes Wohnen weitervermittelt, d. h. konnten zu einer Maßnahme nach § 67 SGB XII motiviert werden.

2033 Stück Exemplare der Straßenzeitung Trott-War wurden verkauft.

Thomas Mai

# Aufnahmehaus

## Veränderungen

Auch in diesem Berichtszeitraum mussten viele Bewohner aufgrund der Situation auf dem Wohnungsmarkt längere Zeit im Aufnahmehaus verbringen. Für die meisten Bewohner wurde so das Aufnahmehaus zur Heimat auf Zeit. Auch diesem Umstand war es zu verdanken, dass sich die Klienten verstärkt in die Belange des Hauses einbrachten. So wurde auf deren Initiative in der Hausvollversammlung geplant, das Aufnahmehaus noch wohnlicher zu gestalten. Als Ergebnis konnten für die Wohnküche ein Sofa, ein Deckenfluter und Pflanzen besorgt werden. Außerdem wurde durch „Upcycling“ ein Couchtisch gebaut.



Auch an der Gestaltung der Weihnachtsfeier und deren Vorbereitungen beteiligten sich viele Bewohner (siehe auch Bericht Hauswirtschaft).



## Statistische Tendenzen

Im Jahr 2019 betrug die **durchschnittliche Belegung** bei 10 Plätzen im Aufnahmehaus **13,3 Personen**. Es wurden 40 ! Personen im Verlauf des Jahres betreut, wobei zu Jahresende noch 11 Personen im Aufnahmehaus wohnten und somit 29 Maßnahmen beendet werden konnten, davon 6 Abbrüche durch die Caritas aufgrund fehlender Mitwirkung oder schwerwiegenden Verstößen gegen die Hausordnung, wie z.B. Gewaltausübung. 9 Klienten brachen die Maßnahme ab, in dem sie plötzlich unbekannt verzogen. 14 Personen wurden erfolgreich in eigenen Wohnraum vermittelt. Der Anteil der Frauen im Aufnahmehaus betrug 23 %, d.h. unter den 40 betreuten Personen waren 9 Frauen.

## Die Hilfsangebote im Aufnahmehaus

Einige Probleme, die neben der Wohnungslosigkeit bestanden, holten unsere Klienten während der Zeit im Aufnahmehaus wieder ein. Da diese Probleme oft mit Scham besetzt waren und meist eine tiefer liegende Ursache hatten, lag das Hauptaugenmerk in den ersten Wochen und Monaten im Aufnahmehaus auf dem Beziehungs- und Vertrauensaufbau zwischen Sozialarbeiter und Klient. Die sozialpädagogische Betreuung beinhaltete die Bereiche Beratung und Konfliktmanagement. So bot das Aufnahmehaus unterschiedliche Freizeitangebote an. Diese dienten dazu, der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Sie ermöglichten unseren Besuchern eine Teilhabe am sozialen Leben, ohne dass sie aufgrund ihrer derzeitigen Lebenssituation ausgegrenzt und stigmatisiert wurden. Gleichzeitig wurde die Anfangszeit zum Abklären der Ziele des Klienten, aber auch seiner Möglichkeiten und Perspektiven auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt und hinsichtlich der Schuldenregulierung genutzt. Danach stand der Versuch, die Ziele mit den Möglichkeiten in Einklang

Diagramm Verteilung Geschlecht

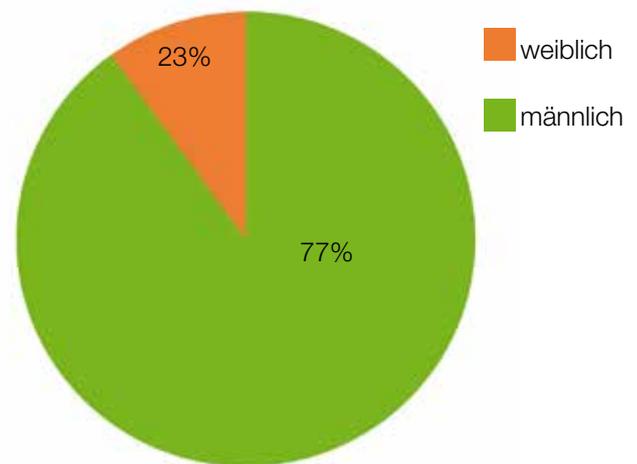
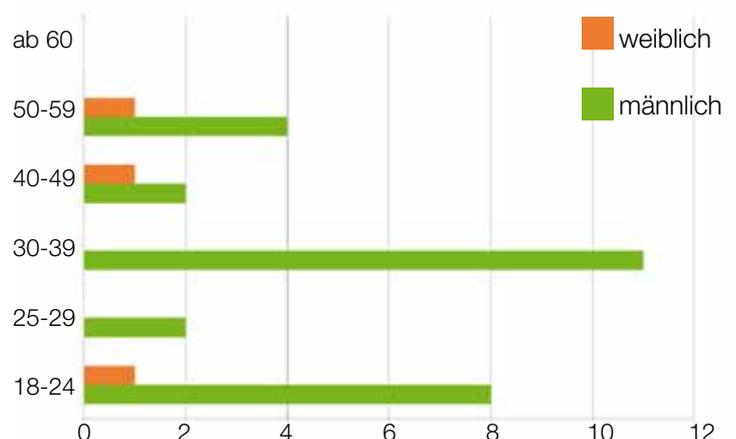


Diagramm Verteilung Alter



zu bringen, im Focus der Arbeit. Die Hauptaufgabe für den Klienten bestand darin, z.T. erlernte Verhaltensmuster, die ihn in die Wohnungslosigkeit brachten oder auch in ihr gehalten hatten, zu durchbrechen. Genau diese Verhaltensmuster galt es im Aufnahmehaus zu überwinden, und zwar durch Erfolgserlebnisse in der Alltagsbewältigung, in der Schuldenregulierung, bei der Wohnungssuche, bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Dadurch lernte der Klient wieder, dass Probleme auch für ihn lösbar waren, wenn er sich ihnen stellte. Des Weiteren konnten sie lernen ihre eigenen Interessen wieder wahrzunehmen wie z.B. in den quartalsweise stattgefundenen **Hausvollversammlungen**. Diese Veranstaltung hat sich mittlerweile zur Regelveranstaltung etabliert und die Bewohner brachten dort viele das Haus und die Gemeinschaft betreffende Anregungen und Verbesserungsvorschläge ein wie bereits im Abschnitt „Veränderungen“ berichtet wurde.

## Zielgruppe

Das Aufnahmehaus war eine Hilfe für Personen mit „sozialen Schwierigkeiten in Verbindung mit besonderen Lebensumständen“ (§ 67 SGB XII), die zur Integration in die Gesellschaft fachliche Beratung und Unterstützung benötigten und bei denen die Wohnungslosigkeit ein besonderer Lebensumstand war und die dadurch neben der fachlichen Unterstützung auch eine Unterkunft benötigten. Das Aufnahmehaus in Aalen war ein ambulantes Hilfsangebot für Personen nach §§ 67ff SGB XII. Die Hilfe umfasste alle Maßnahmen, die notwendig waren, um Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten. Dazu gehörten vor allem die Beratung und Betreuung der Hilfesuchenden, Hilfen zur Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes, sowie Maßnahmen zur Beschaffung und Erhaltung geeigneten Wohnraumes. In dieser Maßnahme konnte das vorherrschende größte Problem unserer Klienten, nicht zu wissen, wo

man morgen schläft, gelöst werden. Dies machte sich nach außen hin auch dadurch bemerkbar, dass die Klienten erstmals wieder eine Meldeadresse hatten und für potentielle Arbeitgeber, Vermieter, aber auch für Gläubiger wieder erreichbar waren.

Die Beratung und Betreuung im Aufnahmehaus erfolgte durch einen Sozialpädagogen mit einem Stellenumfang von 75%, einer Hauswirtschaftsmeisterin mit einem Beschäftigungsumfang von 30%, sowie eine Verwaltungsmitarbeiterin mit 6% Stellenanteil.

Andreas Frey

# Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen e.V.

Der 1. Vorsitzende und eigentlicher Gründer vom Freundeskreis, Herr Diakon Ottmar Ackermann, ist am 20.05.2019 gestorben. Wir sind immer noch sprachlos. Nie wieder wird es einen Mann wie ihn geben.

Kommissarisch ist Pfarrer Bernhard Richter als Stellvertreter nun der Vorsitzende bis zu den Neuwahlen im Frühjahr 2020.

Der Freundeskreis für Wohnsitzlose wurde 1997 aufgrund einer Initiative der Kirchengemeinde St. Maria gegründet und war von Anfang an ökumenisch besetzt

## Aufgaben und Ziele:

- Unterstützung beim Jahresausflug, Sommerfest, bei der Weihnachtsfeier, beim Gedenkgottesdienst und bei Freizeitaktivitäten
- Übernahme der Rezeptgebühren für Arzneimittel der Klienten der WLH
- Beschaffung von Spenden
- Führung vom Maja-Fischer Haus
- Finanzierung der Suppenküche, Subventionierung des Mittagessens

Beim Jahresausflug 2019 waren wir mit 18 Klienten im Mercedesmuseum in Stuttgart.

2019 gab es regelmäßige Kegelabende nicht mehr. Wir waren dann stattdessen mehrmals in Westhau-

sen im „USS Renncenter“ und spielten auf der elektrischen Rennbahn mit Modellautos.

„Geistliche Begleitung“ war uns wichtig. Ich denke da an viele persönliche Gespräche, an Verabschiedungsfeiern für Verstorbene, an manches Fürbittgebet, an die jährliche Feier des Heiligen Abend oder Feiern und ökumenische Gottesdienste anlässlich besonderer Feste oder Tage, zum Beispiel das jährliche Totengedenken 2019.

Ein großer „Erfolg“ des Freundeskreises war auch die Einrichtung einer „Stele“ für verstorbene Wohnungslose Ende Dezember 2019 auf dem Waldfriedhof in Aalen, so dass namentlich nun auch derer gedacht werden kann, die aus Kostengründen bisher anonym beerdigt wurden.

Fonds für Arzneimittel: 2019 wurden dafür 4100 € ausgegeben.

Aus dem Entschuldungsfonds wurden wieder rückzahlbare und zinslose Kleinkredite zur Entschuldung erteilt. Im Jahr 2019 waren es Darlehen für 3624 Euro.

Für die Aktion „Essen für Wohnungslose“ wurden 4120 Euro aufgewendet, d.h. für die Suppenküche im Winter und Bezuschussung des täglichen Mittagessens.

Finanzierung des Dienstwagens, Leasing eines VW-Caddy zur Unterstützung der Caritas WLH:

Die Kosten 2019 waren 2900 €.

Ein wichtiger Bestandteil des Vereins war das Maja-Fischer-Haus. Dort lebten nun seit 2008 fünf ehemalige Wohnsitzlose.

Im Juli 2019 feierten wir im „Interkulturellen Garten“ im Hirschbach das jährliche Sommerfest der Caritas WLH.

Der Freundeskreis hatte aktive und fördernde Mitglieder. Die aktiven Mitglieder trafen sich regelmäßig mit dem 5-köpfigen Vorstand, der die laufenden Geschäfte und Planungen erledigte oder vorbereitete.

Es blieb das Ziel des Freundeskreises, wohnsitzlosen Menschen, die auf der Straße leben oder wieder sesshaft werden wollten und von der Wohnungslosenhilfe begleitet und betreut wurden, zu helfen und sie in ihrer Integration zu unterstützen. Darüber hinaus setzten sie sich zusammen mit der Caritas auch im politischen und gesellschaftlichen Bereich für die Belange wohnsitzloser Menschen ein.

Dies war nur möglich mit der finanziellen Unterstützung durch die Mitglieder, und durch Spenden von Firmen, Kirchen, Stiftungen und hauptsächlich Privatpersonen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken – verbunden mit dem Wunsch, dass der Freundeskreis auch weiterhin die notwendige Unterstützung erfährt.

Achim Bosch

# Medizinische Ambulanz



In der medizinischen Ambulanz gab es 2019 hauptsächlich räumliche Veränderungen. Die Sprechstunde fand im neuen Haus im 1. Stock statt. Bis zur Fertigstellung des 2. Bauabschnitts teilte sich der Kollege Andreas Frey das Büro mit Frau Dr. Bösl. Sein Büro war Montagvormittags also das Arztzimmer. Glücklicherweise kam **Frau Dr. Bösl** weiterhin zu uns. Sie hat seit 2013 hier die medizinische Betreuung unserer Klienten übernommen. Sie kam auch 2019 immer am Montagvormittag für 1 Stunde zu uns. Montags waren immer viele unserer Klienten hier. Auch die, die nicht bei uns wohnten, die aber bei uns in Geldverwaltung waren, weil wir da an sie ALG 2 auszahlten. Somit passte dies gut mit der Anwesenheit der Ärztin zusammen.

Die Sprechstunde war immer gut besucht und Frau Dr. Bösl war hier während ihrer Sprechstunde immer voll beschäftigt.

Da Wohnungslose durch ihre Lebensumstände oft krank waren, brauchten sie auch oft ärztliche Betreuung. Leider hatten viele von sich aus Hemmungen auch hinzugehen. Wir motivierten die Menschen hier bei uns zum Arzt zu gehen. Das war für alle Beteiligten besser und billiger als eine spätere Behandlung durch Notdienst, Sanitäter, Notarzt oder Transport im Rettungswagen und evtl. Aufenthalt im Krankenhaus. Manchen Klienten musste regelmäßig Blut abgenommen werden, um dann blutverdünnende Mittel richtig dosie-

ren zu können. Auch die Behandlung und Pflege von offenen Beinen fiel immer wieder an. Frau Dr. Bösl hat auch Überweisungen zu Fachärzten ausgestellt, ebenso Einweisungen in Krankenhäuser und in die Psychiatrie zur Entgiftung von Klienten. Nach den Entlassungen aus den Krankenhäusern machte sie dann die Nachsorge der Klienten.

Oft wurde Blut abgenommen und zur Untersuchung in ein Labor geschickt, es wurde geimpft, untersucht und Rezepte für dringend notwendige Medikamente ausgestellt. In manchen Fällen konnte so wirklich das Schlimmste verhindert werden. Teilweise gingen die Klienten dann auch in die Praxis zur Ärztin, wenn ein Vertrauensverhältnis aufgebaut war. Somit wurde auch da ein Stück weit Integration in die Gesellschaft geleistet.

Der **Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen** hat schon vor 13 Jahren einen Fonds gegründet. In Zusammenarbeit mit der Stern-Apotheke in Aalen übernahm der Freundeskreis mit Mitteln aus diesem Fonds die Rezeptgebühren und Zuzahlungen unserer wohnungslosen durchreisenden Klienten. Somit konnten wir durch Unterstützung des Freundeskreises die kranken Menschen motivieren zum Arzt zu gehen.

Obwohl die Möglichkeit bestand, haben sich hier wieder nur ganz wenige vorsorglich gegen Grippe impfen lassen.

Die Menschen, die länger hier bei uns waren und in unser Aufnahmehaus aufgenommen wurden, mussten auf Lungen-TBC untersucht werden, d.h. die Lunge musste geröntgt werden. Diese Untersuchungen fanden nun wieder im **Gesundheitsamt in Aalen** statt.

Unsere Klienten brauchten hierfür keine Überweisung. Eine rechtzeitige Anmeldung für einen Termin reichte aus.

Die medizinische Ambulanz wurde auch 2019 von den Wohnungslosen dankbar angenommen. Pro Sprechstunde kamen 4 bis 8 Patienten. Mehr als die Hälfte davon wäre nicht zu einem niedergelassenen Arzt gegangen. Nach dem Erstkontakt der Patienten zu unserer Ärztin im Haus kamen viele Bewohner regelmäßig zu ihr und kümmerten sich selber aktiv um ihre Gesundheit.

Wir, die Mitarbeiter der Caritas, möchten uns im Namen unserer Klienten bei Frau Dr. Bösl bedanken, die hier wirklich notwendige Hilfe so unbürokratisch wie nur möglich leistete.

### **Sozialstation**

Manche unserer Klienten brauchten zeitweise tägliche medizinische Versorgung. Meistens handelte es sich um Verletzungen oder Hautkrankheiten, bei denen aber kein Krankenhausaufenthalt notwendig war oder

auch im Anschluss an stationäre Behandlungen. Da halfen uns die Mitarbeiterinnen der Sozialstation, die hierher kamen und hier die Patienten versorgten. Ebenso wurden von ihnen Medikamente, nach Verordnung durch die Ärzte, in Tagesrationen eingeteilt und verabreicht, sowie Hautkrankheiten und Wunden täglich behandelt, verbunden und eingesalbt. Mehrere unserer Klienten brauchten zusätzlich Blut verdünnende Mittel. Alles auch am Wochenende.

Gott sei Dank hatten wir im Jahr 2019 wieder einen Friseur, der ehrenamtlich zu uns hierher ins Haus kam. Er bot alle paar Wochen einen gut besuchten Sammeltermin an.

Wir suchen noch jemand, der hier gegen Bezahlung Fuß- und Nagelpflege übernimmt.

**Wir bedanken uns bei Frau Dr. Bösl und bei den Mitarbeiterinnen der Sozialstation, sowie dem Friseur für deren Engagement.**

Achim Bosch

# Betreutes Wohnen Klassisch nach § 67 SGB XII

Mit dem Angebot des Ambulant Betreuten Wohnen Klassisch richteten wir ein Hilfeangebot an Menschen, die aus eigener Kraft eine besonders schwierige Lebenslage und die damit verbundenen sozialen Schwierigkeiten nicht bewältigen konnten.

Die Schwerpunkte der Beratung und Unterstützung waren:

- Sicherung des Wohnraums
- Beratung bei Suchtproblemen, Vermittlung zu Fachdiensten
- Schuldenregulierung, Klärung existenzsichernder Ansprüche
- Gesundheitsförderung
- Hilfe und Vermittlung bei gesundheitlichen Problemen
- Hilfestellung bei der Entwicklung einer adäquaten beruflichen Perspektive
- Aufbau einer Tagesstruktur und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche
- Aufbau und Stärkung von Selbstwertgefühl
- Krisenintervention, Mobilisierung von Ressourcen
- Vermittlung an Beratungsstellen oder Einrichtungen
- Aufbau und Förderung von Kontakten im Gemeinwesen

## Gesamtbelegung

Nach der Unterbelegung im Vorjahr (75 %) war die Belegung ebenfalls etwas gering (57 %). Die Zahl der betreuten Personen ist jedoch im Jahresverlauf deutlich angestiegen, sodass im Dezember 2019 mehr als zweieinhalbmal so viele Klientinnen und Klienten betreut wurden im Vergleich zum Januar.

## Anzahl der Betreuungen

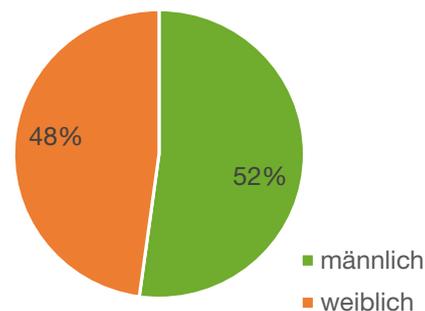
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 23 Personen betreut und 7 Betreuungen sind beendet worden. Die durchschnittliche Betreuungsdauer war 9,4 Monate.

Bei einer Person endete die Betreuung erfolgreich im Sinne der Hilfeplanziele, bei vier Personen kam es zu einer vorzeitigen Beendigung der Betreuung auf Initiative der/s Hilfesuchenden, auf Grund des Wegzugs aus dem Bezugsgebiet oder auch aus mangelnder Mitwirkung. Bei zwei Personen wurde das Betreute Wohnen Klassisch in ein Betreutes Wohnen Langzeit nach § 67 SGB XII umgewandelt. Dies sollte eine regelmäßige Unterstützung längerfristig ermöglichen.

## Geschlecht und Familienstand

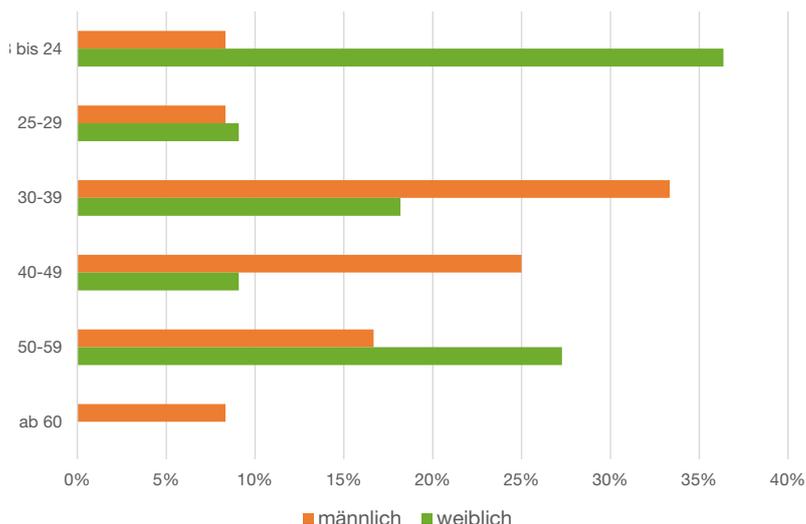
Die Anzahl der Männer und Frauen war gleichmäßig verteilt. Es handelte sich im Bezugsjahr um 12 Männer (52,2 %) und 11 Frauen (47,8 %). 100 % der betreuten Männer waren ledig. Bei den Frauen war ebenfalls ein Großteil ledig (63,6 %), die weiteren drei weiblichen Personen waren geschieden.

Geschlecht



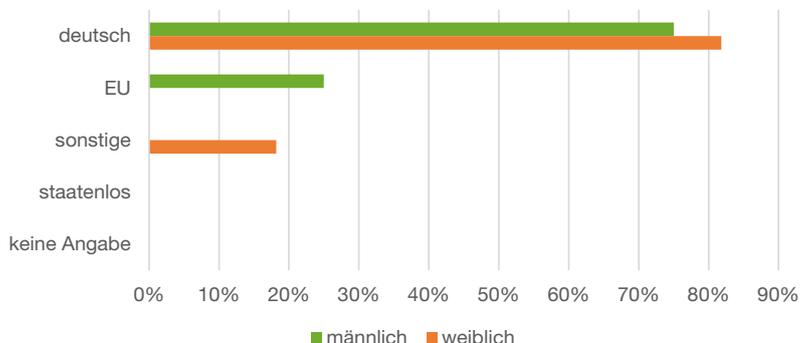
## Altersstruktur

Der Altersdurchschnitt der Klientinnen und Klienten betrug insgesamt 39,3 Jahre. Die Gruppe der 30- bis 39-jährigen Personen mit 17,4 % machte die Mehrzahl der männlichen Personen aus. **Bei den Frauen war die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen am häufigsten vertreten (36,4 %).** Der Anteil der unter 25-Jährigen war wie im Vorjahr vergleichbar hoch (21,7 %).



## Staatsangehörigkeit

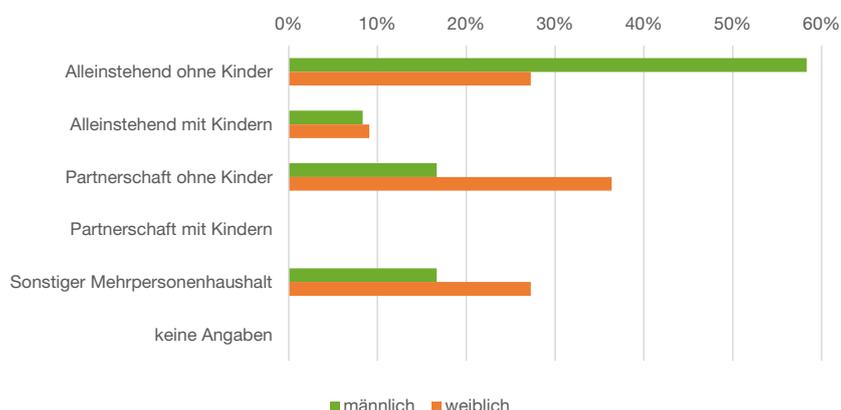
Der größte Anteil der betreuten Personen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit (78,3 %). 13,0 % waren Nicht-Deutsche aus EU-Staaten. Die verbleibenden 8,7 % der betreuten Personen stammten aus einem Land außerhalb der EU.



## Wohnsituation und Haushaltsstruktur

Zehn Personen (43,5 %) lebten alleinstehend ohne Kind/er. Zwei weitere alleinstehend ohne Kind/er. Knapp die Hälfte (47,8 %) der betreuten Personen lebte mit mindestens einem weiteren Erwachsenen im Haushalt, hiervon 5 Personen in Zweckwohngemeinschaften und die anderen 6 mit der/dem Partner/in.

Für ehemalige Wohnungslose und Personen im Leistungsbezug war es schwierig, angemessenen Wohnraum zu finden. Häufig waren Zweckwohngemeinschaften der einzige Weg, leistbaren Wohnraum zu finden.





## Aufenthalt vor der Maßnahme Betreutes Wohnen

47,8 % der Klientinnen und Klienten war unmittelbar zuvor im Aufnahmehaus betreut worden. Dadurch sollten die Ziele und Maßnahmen vom Aufnahmehaus verfestigt werden, um langfristig aus dem Hilfesystem zu kommen. Demgegenüber wohnten einige der betreuten Personen zum Teil bereits längere Zeit im eigenen Wohnraum, bzw. waren ordnungsrechtlich untergebracht, als der Betreuungsbedarf bekannt wurde. In dieser Zeit haben sich Probleme entwickelt und manifestiert. Oft war der Erhalt der Wohnung massiv in Frage gestellt, beispielsweise durch Miet-, Strom- oder Gasschulden oder bevorstehende Zwangsräumung.

## Lebensmittelpunkt vor Beginn der Maßnahmen nach § 67 SGB XII

Der Lebensmittelpunkt der betreuten Personen war vor der Maßnahme ausschließlich in Aalen, bzw. dem Ostalbkreis.

## Existenzsicherung

39,1 % der betreuten Personen waren im vergangenen Jahr dauerhaft in der Geldverwaltung der Wohnungslosenhilfe. Viele Klientinnen und Klienten waren verschuldet. Für fast alle wurden dringende Überweisungen oder andere Auszahlungen durchgeführt. Dies diente zunächst der Sicherung der Existenz. Langfristig war ein eigenständiger und verantwortungsvoller Umgang mit Geld das Ziel.

Bei der Schuldenregulierung leisteten die Kredite aus dem Schuldenfonds des Freundeskreises für Wohnsitzlose e.V. wertvolle Dienste.

## Gesundheit

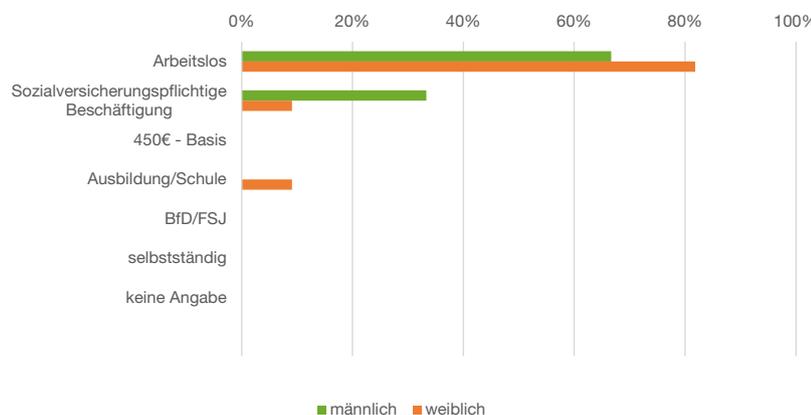
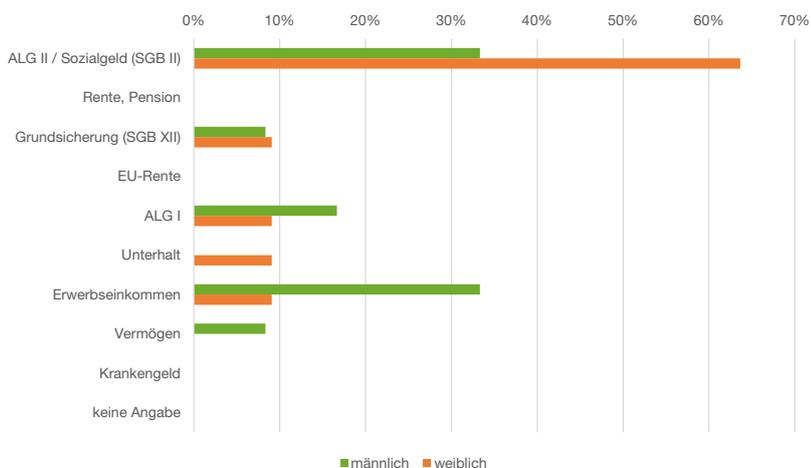
Von den 23 betreuten Personen waren nach unserer Einschätzung sieben suchtkrank, überwiegend alkoholabhängig. Sechs Personen waren psychisch auffällig (z.B. Depression, Schizophrenie), die meisten jedoch ohne oder nur mit geringer Krankheitseinsicht. Aufgrund dessen kam der Kontakt zum Hilfesystem der Sozialpsychiatrie durch die psychisch kranken Menschen häufig nicht zustande.



## Beschäftigungs- und Einkommenssituation

Obwohl die meisten Personen als erwerbsfähig galten, waren lediglich fünf Personen (21,7 %) sozialversicherungspflichtig beschäftigt und erhielten Einkommen aus dem ersten Arbeitsmarkt. Dies ist jedoch eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr, hier hatte lediglich eine Person eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. 17 Personen (73,9 %) waren im vergangenen Jahr arbeitslos, die meisten hiervon waren jedoch mindestens zeitweise in Maßnahmen des Jobcenters beschäftigt, bzw. eine Person ging zur Schule.

Mit 47,8 % erhielt knapp die Hälfte der betreuten Personen Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II). Dies ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich gesunken (2018:78,3 % 2017: 75,8 %, 2016: 63,6 %). Zu den übrigen Einnahmequellen zählten: Arbeitslosengeld I (13,0 %), Sozialhilfe nach SGB XII (8,7 %), Unterhalt (4,3%) und Vermögen (4,3 %).



## Zusammenfassung und Ausblick

- Alle betreuten Personen stammten aus Aalen bzw. hatten den Ostalbkreis als ihren letzten Aufenthaltsort angegeben. Damit setzte sich im Vergleich zum Vorjahr der Trend fort, dass immer mehr betreute Personen aus dem Ostalbkreis stammten.
- Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum verursachte und verfestigte Wohnungslosigkeit, dies vor allem durch den erschwerten Zugang zu Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen.
- Der Anteil an unter 30-Jährigen war wie im Vorjahr vergleichsweise hoch (30,4 %). Hier scheint sich ein Trend herauszukristallisieren (2018: 26,1 %, 2017: 26,6 %, 2016: 31,8 %). Besonders für junge Menschen stellte ein drohender Wohnungsverlust und Armut eine starke Einschränkung ihrer Lebens- und Entwicklungschancen dar. Eine Unterstützung in jungen Jahren kann dabei helfen aus der Armutsspirale heraus zu kommen.
- Insgesamt kam das Einkommen überwiegend aus den existenzsichernden Sozialleistungen nach SGB II & SGB XII (56,5 %).
- Der Anteil der Klientinnen und Klienten, die in Zweckwohnheimen lebten, war mit 21,7 % hoch. Für manche Personen stellte das Leben in einer Wohngemeinschaft die passende Lösung dar - meist blieb den Klientinnen und Klienten jedoch keine andere Wahl, da sie keine eigene Wohnung finden konnten. Themen wie Grenzen, Respekt, Vielfalt, Umgang mit Konflikten nahmen daher in der Betreuung einen großen Raum ein.
- Der Frauenanteil ist mit 47,8 % im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (2018: 39,1 %, 2017: 36,7 %, 2016: 27,3 %), somit waren knapp die Hälfte der betreuten Personen weiblich.
- Ein Ziel des Betreuten Wohnens war es, Personen im Sinne der Prävention vor einer Wohnungslosigkeit zu bewahren. Dies konnte durch die umfassende persönliche Beratung und Unterstützung bei einem drohenden Wohnungsverlust erreicht werden.
- Es wurde weiterhin angestrebt ein hinreichendes Angebot zu gewährleisten. Angemessenen Wohnraum zu finden, stellte jedoch nach wie vor ein großes Problem dar.

# Betreutes Wohnen Langzeit „Intensiv“ und „Extensiv“

## Betreutes Wohnen Langzeit Intensiv

Das Arbeitsjahr 2019 startete nach dem Einzug in den Neubau im Vorjahr und aller damit einhergehender Herausforderungen und Veränderungen engagiert und motiviert. Lucia Vurro, die jahrelang für den Bereich des 'Betreuten Wohnens Intensiv und Extensiv' zuständig war, beendete ihre Tätigkeit bei der Caritas Ost-Württemberg aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen. Frau Vurro wurde mit einem weinenden Auge – da sie im Team der Wohnungslosenhilfe fehlen wird, und einem lachenden Auge – da sie einen neuen Lebensabschnitt in Italien, im Kreise ihrer Familie, beginnen darf – verabschiedet.

Katharina Baum übernahm ihren Aufgabenbereich.

## Einführung

Zu den Kernaufgaben der Wohnungslosenhilfe in Aalen gehörte auch das 'Betreute Wohnen Langzeit Intensiv und Extensiv' nach § 67 SGB XII. Das 'BW Langzeit Intensiv' war eine dauerhaft angelegte und intensive sozialpädagogische Betreuung. Personen, die aufgrund harter Schicksalsschläge, psychischer Krankheiten, Suchtproblemen oder sonstiger Erschwernisse nicht mehr in der Lage waren, ihre Alltagsprobleme zu bewältigen, haben im Jahr 2019 diese Unterstützung in Anspruch genommen.

Bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft wurden die Betroffenen gezielt und individuell betreut - mit dem Ziel ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu fördern und zu stärken und / oder in geeignete Wohn- und Hilfeformen überzuleiten. Die Mobilisierung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die Stärkung der Selbstverantwortung, die Stabilisierung der physischen und psychischen Gesundheit, die Auseinandersetzung mit persönlichen Themen und das Entwickeln einer realistischen Zukunftsperspektive stellten dabei Schwerpunkte der Arbeit dar. Häufig benötigten die KlientInnen auch intensive Unterstützung dabei, konflikt- und schambehafte Themen angehen und entsprechende



Haus St. Franziskus

Hilfsangebote annehmen zu können (z.B. Psychotherapie, Suchtberatung, Schuldenberatung etc.).

### Aufgabenschwerpunkte des BW Langzeit Intensiv

- Existenzsicherung, wie Sicherung des Lebensunterhaltes und des Wohnraumes
- Unterstützung bei Behördengängen u.ä.
- Geldeinteilung, Umgang mit Schulden
- Gesundheitsfürsorge
- Schaffung einer Tagesstruktur
- Vermittlung weiterer Maßnahmen, Hilfen und Dienste
- Unterstützung bei der Verrichtung hauswirtschaftlicher Aufgaben
- Umgang mit Körperhygiene
- Krisenintervention
- Verlässlicher Ansprechpartner sein
- Reflexion der aktuellen Situation und persönlicher Ziele
- Aktivierung von Ressourcen
- Steigerung der Absprachefähigkeit und Verbindlichkeit

Die Beratungsgespräche gestalteten sich je nach Problemen und Bedürfnissen der KlientInnen. Sie fanden in regelmäßigen Abständen sowohl im Büro, als auch bei den KlientInnen zu Hause statt.

### Belegung

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt **15 Personen** im 'Betreuten Wohnen Langzeit Intensiv' betreut. Die **durchschnittliche Belegung betrug 12,3 Personen**.

Zwei Klienten sind im letzten Jahr verstorben. Zwei weitere Betreuungen wurden beendet. Eine Klientin konnte mit Unterstützung im Rahmen des 'BW Intensiv' vom Aufnahmehaus in eine Wohngemeinschaft ziehen.

### Altersstruktur

Das Alter der KlientInnen lag zwischen 25 und 89 Jahren.

#### Frauen insgesamt 6:

18-30: 3  
31-40: 0  
41-50: 2  
51-60: 1

#### Männer insgesamt 9:

31-40: 1  
41-50: 1  
51-60: 2  
61-70: 4  
71-80: 0  
80 plus: 1

### Wohnsituation

4 Klienten lebten im Rahmen des 'BW Langzeit Intensiv' im Gebäude der Wohnungslosenhilfe in Einzelzimmern, die anderen lebten in Wohngemeinschaften oder in einer eigenen Wohnung in Aalen.

### Zur Einkommenssituation

Letztes Jahr war die Einkommenssituation bei den KlientInnen ganz unterschiedlich:

- ALG II bezogen 6 Personen (3 Frauen und 3 Männer),
- Grundsicherung 4 Personen (1 Frau und 3 Männer),
- Rente erhielten 2 Personen (2 Männer),
- Rente mit aufstockender Grundsicherung 1 Person (1 Mann)
- Erwerbsunfähigkeitsrente wurde von 2 Personen (2 Frauen) bezogen.

### Zusammenarbeit mit Institutionen, Einrichtungen und gesetzlicher Betreuung

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen bewährte sich wie in jedem Arbeitsjahr und war sehr konstruktiv und bereichernd. Es fanden sowohl zwei Mal im Jahr 'AK Arbeit' Sitzungen der 'Psychozialen Arbeitsgemeinschaft Ostalbkreis', wie auch Gespräche mit dem Jobcenter statt. Diese dienten dem fachlichen Austausch.

Außerdem beteiligte sich die Caritas Wohnungslosenhilfe an der Sitzung der „Jugendberufsagentur“ des Jobcenters in Aalen. Das Gremium setzt esich aus verschiedenen Institutionen, wie der Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, sowie dem Sozialdienst der Jugendpsychiatrie

Ellwangen zusammen. Zielgruppe der fallbezogenen Besprechungen waren Personen unter 25 Jahren, die es aufgrund besonderer Erschwernisse, wie etwa einer psychischen Erkrankung, schwer hatten, eine Lehre oder Berufsausbildung auf dem normalen Weg abzuleisten.

Einmal im Monat fanden auch im letzten Jahr die Treffen mit der städtischen Obdachlosenhilfe statt, die sich für Fallbesprechungen gemeinsamer KlientInnen und zum Informationsaustausch wieder als sehr nützlich erwiesen.

Die Zusammenarbeit mit den gesetzlichen BetreuerInnen einiger KlientInnen zeigte sich als unerlässlich und unterstützend.

## BW Langzeit Extensiv nach § 67 SGB XII

Diese Betreuungsart war ebenso eine dauerhaft angelegte sozialpädagogische Betreuung für KlientInnen, die noch einen geringeren Unterstützungsbedarf im Alltag aufwiesen. Die KlientInnen haben im letzten Jahr gerne auf diese Unterstützung zurückgegriffen und Beratung und Hilfestellung im Alltag in Anspruch genommen.

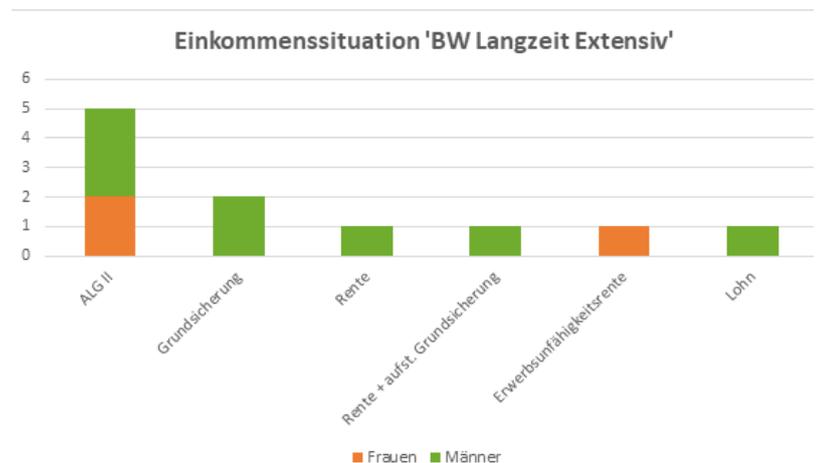
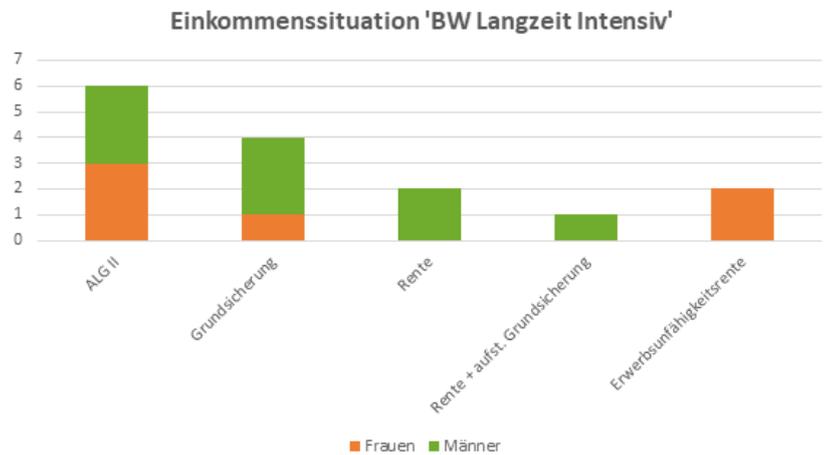
Insgesamt wurden im letzten Jahr **11 Personen** betreut. Eine Betreuung wurde beendet und 1 Mann ist verstorben.

Frauen: 4      Männer 7

## Zur Einkommenssituation

- **ALG II** bezogen 5 Personen (2 Frauen und 3 Männer),
- **Grundsicherung** 2 Personen (2 Männer),
- **Rente** erhielt 1 Person (1 Mann),
- **Rente mit aufstockender Grundsicherung** 1 Person (1 Mann)
- **Erwerbsunfähigkeitsrente** wurde von 1 Person (1 Frau) bezogen
- **Lohn** erhielt 1 Person (1 Mann).

Katharina Baum



# Frauentreff

Die Wohnungslosenhilfe und die Angebote hieraus sind aus der Geschichte heraus traditionell für Männer konzipiert. Die Zahl der wohnungslosen Frauen ist jedoch im Laufe der Jahre erheblich gestiegen, mittlerweile sind gut 30 % der Hilfesuchenden weiblich.

Mit dem Frauentreff wurde ein spezifisches Angebot für Frauen geschaffen, das einen geschützten Rahmen zum gegenseitigen Austausch bot. Der Treff wollte Frauen motivieren, Hilfe anzunehmen und damit die Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse sowie die Verbesserung ihrer Lebensqualität zu erreichen. Eingeladen wurden wohnungslose Frauen, die auf der Straße lebten und sich momentan in der Kurzübernachtung aufhielten, Bewohnerinnen vom Aufnahmehaus, Klientinnen im Betreuten Wohnen und Mitarbeiterinnen der Arbeitshilfe. Willkommen waren auch ehemalige Wohnungslose und Frauen aus der Nachbarschaft, oder die mit der Caritas in loser Verbindung standen. Dadurch entstand ein „gemischtes Publikum“ mit einer enormen Vielfalt an unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenserfahrungen. Die Frauen hatten bei den Treffen die Gelegenheit sich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig auszutauschen.



## Verlauf

Der Frauentreff fand im Berichtsjahr monatlich statt. Insgesamt nahmen **18 Klientinnen** daran teil, mit durchschnittlich neun Frauen pro Treffen. Sieben Frauen nahmen an fünf bis neun der elf Treffen teil, dies kann als Ausdruck der Kontinuität gesehen werden.

Bei der Gestaltung des Jahresprogramms wurden im Sinne der Partizipation die Klientinnen miteinbezogen. Die Frauengruppe traf sich im Speisesaal der Caritas für ein gemeinsames Frühstück, oder mit Kaffee und Kuchen. Die Treffen standen meist unter einem Motto, bzw. ein Thema wurde gemeinsam besprochen. Es wurden auch einige Ausflüge im Umkreis gemacht, die viel Zuspruch gewonnen haben, da viele kulturelle Angebote schlecht zu erreichen, oder auch zu teuer waren. Ein ganz besonderes Highlight im vergangenen Jahr war ein gemeinsamer Besuch der Remstalgartenschau mit den Frauen der Wohnungslosenhilfe Schwäbisch Gmünd.

Gemeinsame Themen und Veranstaltungen:

- Gesundheit
- Tod und Sterben, Loslassen
- Gemeinsamer Besuch der Vesperkirche
- Gemeinsamer Besuch der Remstalgartenschau
- Gemeinsame Koch- und Backaktivitäten („Plätzle“, Kürbissuppe und Brot)

Faith Simpson

# Gesprächsgruppe

**Der Schwerpunkt der Gesprächsgruppe lag auf dem Thema Sucht und den Auswirkungen auf die Gestaltung des Alltags. Ziel der Gruppe war es, die Lebensweise von Gruppenmitgliedern zu stabilisieren, Wege aus missbräuchlichem und abhängigem Umgang mit Alkohol aufzuzeigen bzw. zu thematisieren und Wege der Suchtbehandlung zu eröffnen.**

## Konzept der Gesprächsgruppe

Die Gruppe wurde als offenes und freiwilliges Angebot zum wöchentlichen Austausch konzipiert. Der inhaltliche Ablauf wurde sowohl mit Themenwünschen der Anwesenden, als auch mit fachlichen Inputs der Gruppenleitung gestaltet. Beispiele für Fragen, die aufgegriffen und bearbeitet wurden, waren: Was ist Entgiftung? Wie komme ich in eine Suchttherapie? Wann spricht man von Abhängigkeit? Wie gehe ich mit Suchtdruck um?

Des Weiteren wurden eher allgemeine und weniger suchtspezifische Themen behandelt, u.a. beispielsweise: Positive Erlebnisse bewusst machen; persönliche Zukunftsplannung – welche Aspekte, Personen und Werte sind für mich bedeutsam und hilfreich?; aus Problemen Ziele machen – Was ich nicht will hin zu was ich will! Und Umgang mit erlernter Hilflosigkeit – Befreiung von schädlichen Denkmustern.

## Teilnahmen und Ablauf

Die Gesprächsgruppe fand im Berichtszeitraum 35-mal in den Räumen der Wohnungslosenhilfe Aalen statt. Insgesamt nahmen **5 Personen** teil, davon zwei Frauen und drei Männer. Es kann festgestellt werden, dass der Gruppenbesuch von zahlreichen Gruppenmitgliedern eine große Kontinuität darstellte. Drei TeilnehmerInnen waren bei 70 - 90 % der Termine anwesend. Alle Gruppenmitglieder hatten in der Vergangenheit Abstinenzversuche, oft verbunden mit vorausgegangener stationärer Therapie.

Im Gruppenablauf konnten immer aktuelle Themenwünsche von Anwesenden eingebracht werden, die im Gruppenverlauf offen und engagiert bearbeitet wurden. Darüber hinaus trugen vorbereitete Themen zur Informationsvermittlung bei und wurden zur Diskussion gestellt. Auch fanden immer Themen aus dem aktuellen Lebensvollzug der Gruppenmitglieder ausreichend Platz, dies wurde von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern sehr geschätzt. Ein großer Wunsch war es von einigen Gruppenmitgliedern ihren Tagesablauf wieder besser zu strukturieren.

Die meisten Gruppenmitglieder bewohnten eine eigene Wohnung im Stadtgebiet von Aalen und kamen extra in die Düsseldorfer Straße, um das Angebot zu besuchen. Einige waren in der Kurzübernachtung und besuchten die Treffen daher nur wenige Male.

Faith Simpson

# Aufsuchende Obdachlosen- betreuung Ellwangen

Auch im Jahr 2019 war die Caritas in Ellwangen von der Stadt Ellwangen beauftragt, mit einem Stellenumfang von 10 % Sozialarbeit in der kurzfristigen obdachlosenrechtlichen Unterbringung der Stadt zu leisten. Im Lauf des Jahres haben sich im Arbeitsfeld der Wohnungslosenhilfe folgende Personengruppen herauskristallisiert:

- Personen, die ohne Wohnung waren
- Personen, die akut vom Verlust ihrer Wohnung bedroht waren
- Personen, die bereits ordnungsrechtlich untergebracht waren

## Arbeit mit Personen, die ohne Wohnung waren

Diese unterschiedlichen Personengruppen hatten unterschiedliche Problemlagen. Besonders schwierig gestalteten sich die Beratungen für Menschen, die zum Zeitpunkt der Beratung keine Wohnung hatten. In erster Linie ging es darum, die akute Problemsituation zu erfassen und sicherzustellen, dass die Personen genügend Geld für den täglichen Bedarf hatten. Von **zwei Männern** abgesehen, die in der Notunterkunft der Stadt Ellwangen untergebracht waren, hatte die Stadt Ellwangen **vier weitere Personen** in Gasthäusern untergebracht. Ein älterer Mann konnte für wenige Nächte bei einem Bekannten unterkommen.

Ein Fall, der die allgemeine momentane Wohnungsnot spiegelte, zeigte sich bei einem Ehepaar griechischer

Abstammung. Beide Ehepartner hatten eine feste Arbeitsstelle bei einem ansässigen Fastfood Restaurant. Sie hatten eine Wohnung gefunden, aber bis zum möglichen Einzugstermin in einem Wohnwagen bei ihrer Arbeitsstelle gewohnt. Bei Einzug mussten sie feststellen, dass in der Wohnung kein Stromkasten vorhanden war. Der Vermieter war nicht zu erreichen. Da die Wohnung mit Strom beheizt wurde, war ein Einzug in die Wohnung nicht möglich. Nach vielen Kontaktversuchen mit dem Vermieter von Seiten der Caritas und mit juristischer Rückversicherung konnte für das Ehepaar eine Lösung gefunden werden. Besonders tragisch war der **Brand** in der Notunterbringung in der Aalener Straße in Ellwangen in der Nacht zum 8. Juni 2019. Zum Zeitpunkt des Brandes befanden sich fünf Menschen in der Unterkunft. Es entstand ein erheblicher Sachschaden, doch zum Glück kamen keine Menschen zu Schaden.

Die Wohnungslosenunterkunft der Caritas Aalen bot der Stadt Ellwangen an, in dringenden Fällen Menschen in Aalen unterzubringen. Darüber hinaus wurde in einem Gespräch mit der Verwaltung der Stadt Ellwangen von der Caritas empfohlen, mit einem Gasthof einen Vertrag zu schließen, so dass die Möglichkeit einer Notunterbringung in Ellwangen weiterhin gegeben wäre. Ein Gasthof konnte gefunden und im Herbst 2019 ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden.

## Präventive Beratungen für Personen, die akut vom Verlust ihrer Wohnung betroffen waren

Bei den Beratungen für Menschen, die akut vom Verlust ihrer Wohnung bedroht waren, lag nach der Klärung der Problemlage der Fokus auf den noch vorhandenen Ressourcen:

- Gibt es Möglichkeiten, die Wohnung zu behalten?
- Sind Einigungen mit dem Vermieter möglich?
- Wie können Mietrückstände bewältigt werden?
- Gibt es vorrangige Leistungen, die beantragt werden können?
- Gibt es ein soziales Umfeld, Verwandte, Bekannte, bei denen man unterkommen kann?

In allen **fünf Fällen** 2019 konnten durch diese Herangehensweise im Beratungsverlauf nachhaltige Lösungen gefunden werden.

Angesichts dieser Erfahrung sollte der Fokus auf diese Form der Beratung gelegt werden, um langfristige und teure Problemsituationen zu vermeiden.

## Ordnungsrechtlich untergebrachte Personen

Als sehr schwieriges Arbeitsfeld gestaltete sich die Situation der von der Stadt Ellwangen ordnungsrechtlich untergebrachten Personen. Die Stadt Ellwangen wollte, dass eine Bewegung in die Unterbringungssituation kommt. Die Menschen sollten eigene Wohnungen finden, damit die angemieteten Wohnungen der Stadt Ellwangen wieder für andere Notfälle frei wurden. Dies war angesichts der **Wohnungsnot in Ellwangen** sehr schwierig.

Von den **sieben Fällen**, mit denen es Kontakte gab, waren vier Familien, zwei sehr alte Menschen und ein Flüchtling.

Die Familien hatten entweder sehr niedrige Einkommen oder waren beim Jobcenter anhängig, das heißt sie brauchten Wohnungen, die der angemessenen Bruttokaltmiete entsprachen und groß genug für die ganze Familie waren. Wohnungen dieser Art waren in Ellwangen und Umgebung selten zu finden. Oft standen auch Sprachprobleme oder fehlende Kenntnisse über den Vorgang einer Wohnungssuche im Weg. Die alten Menschen waren im Moment noch in der Lage ihren Alltag zu bewältigen. Ressourcen, um darüber hinaus Probleme wie die einer Wohnungssuche zu lösen, hatten sie nicht. Die Wohnungssuche wurde in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Caritas begleitet. So wurde im

Fall einer Familie mit einer Ehrenamtlichen des Freundeskreis Asyl, in einem anderen Fall mit einer Mitarbeiterin des Geschäftsbereiches für Integration des Landratsamtes Ostalbkreis eng zusammengearbeitet.

### Arbeitsweise

Auffällig war in der Arbeit mit den Menschen im Ellwanger Raum, die von Wohnungslosigkeit bedroht waren, dass von insgesamt 21 Ratsuchenden sieben Personen starke Anzeichen für psychische Störungen aufwiesen oder aufgrund von Alter und/oder Verwirrtheit den Weg nicht alleine in die Beratung fanden. Diese sieben Personen waren nicht in der Lage, einen Antrag alleine auszufüllen, nötige Unterlagen zu besorgen, Gespräche mit Ämtern oder Vermietern zu führen. Zwei dieser Personen wurden von Verwandten in die Beratung gebracht, die anderen kamen durch Vermittlung der Stadtverwaltung oder wurden aufgesucht. In fast allen Beratungen wurde deutlich, dass den Ratsuchenden soziale Netzwerke, oft auch Sprachkenntnisse fehlten und oft aus Unkenntnis Probleme größer wurden als nötig. Aus diesem Grund arbeiteten wir sehr eng mit unserem professionellen Netzwerk und mit den Ehrenamtlichen der Caritas in Ellwangen zusammen.

Seit Januar 2019 bot die Caritas Ellwangen einmal im Monat ein „Badgassenfrühstück“ an. Zu diesem Frühstück wurden unter anderem ganz besonders die Menschen ein-

geladen, die in den Beratungen in Sachen Wohnen aufgetaucht waren. Ehrenamtliche von „Orte des Zuhörens“ der Caritas Ellwangen begleiteten dieses Frühstück, führten aufmunternde Gespräche mit den Menschen und stellen den Dienst des „Zuhörens“ und der „Papiertiger“ vor. So versuchten wir einen breiten Zugang zu den Menschen zu schaffen.

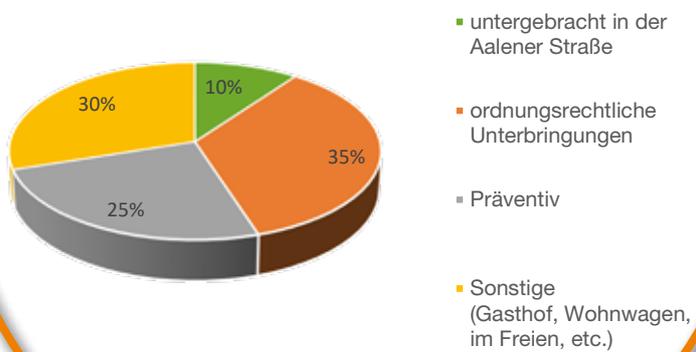
In zwei Fällen von Ratsuchenden wurde mit einem weiterführenden Projekt zusammengearbeitet, das sich vor allem um die Problemlagen von jungen Erwachsenen kümmerte. Durch diese Zusammenarbeit konnte in einem Fall eine Zusammenführung von einer jungen Erwachsenen mit ihrer Mutter erreicht werden. Es bestand eine sehr enge Zusammenarbeit mit der „Wohnrauminitiative“ der Caritas. Ein Projekt, bei dem es ganz praktisch um die Auffindung von Wohnraum ging. Die wohnungssuchenden Familien wurden mit ihrem Suchprofil erfasst und es wurde auch von der Wohnrauminitiative nach einer passenden Wohnung gesucht.

Übergeordnet wurde das Beratungsangebot der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ellwangen in Zusammenarbeit mit der Wohnrauminitiative im „ASA“, Arbeitskreis für soziale Arbeit, vorgestellt und ein Profil zur Problemlage erarbeitet.

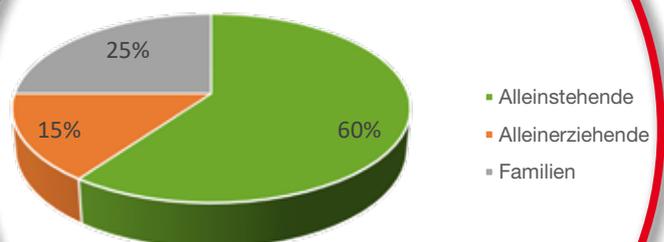
Charlotte Raubach

## Statistik Ellwangen

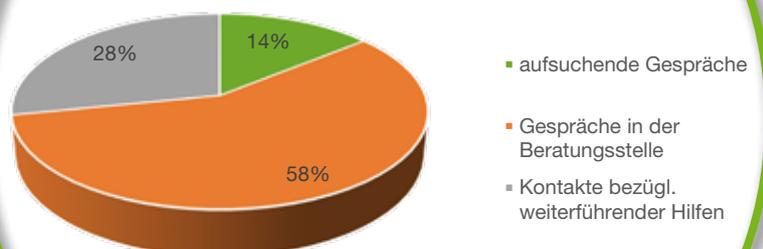
### Zuordnung der Kontakte zur Unterbringung



### Struktur der Klienten



### Kontakte



# Hauswirtschaftlicher Bereich

Kaum war der Umzug im November 2018 vorbei, mussten sich erstmal alle möglichst schnell an die neuen Räumlichkeiten und Gegebenheiten gewöhnen, insbesondere, weil vieles provisorisch eingerichtet war. Die eigentliche Küche z.B. für das Haus ist erst im zweiten Bauabschnitt im Hause Klara vorgesehen. Frühstück, Mittagessen und Abendessen sollten jedoch trotzdem angeboten werden. Also musste die zukünftige Teeküche der Mitarbeiter umfunktioniert werden. Das erforderte oft großes Organisationstalent und Improvisation, insbesondere, weil diese Küche natürlich nicht für größere Mengen ausgerichtet ist. Doch wie heißt es so schön: „Wo ein Wille, da ein Weg!“ Dank zusätzlich ausgeliehener Geräte bei den Mitarbeitern wie Kochplatte und Weckautomaten konnte auch für größere Events wie Heiligabend, die Hausvollversammlung oder Suppenküche genügend Essen vorbereitet, bzw. ausgegeben werden.

## Hausreinigungsbereich

Die Hauswirtschaft musste aber nicht nur im Küchenbereich funktionieren, sondern auch Wäsche- und Hausreinigung galt es zu bewerkstelligen. Dies war nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung der Ehrenamtlichen sowie der AGH-ler (AGH = Arbeitsgelegenheit für 1 €/Stunde) und AVE-ler (Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen). Die Reinigung der Kurzübernachtung, des Treppenhauses und des Speisesaals mit Flur wurden werktäglich ebenfalls von

ihnen durchgeführt. Da der Aufzug erst im nächsten Bauabschnitt vorgesehen ist, galt es für die fleißigen Helfer, täglich die drei Stockwerke mehrmals mit den benötigten Putz-utensilien zu bewältigen.

	weiblich	männlich	Gesamt
Ehrenamtlich	2	5	7
AVE	1	2	3
AGH	2	4	6
Insgesamt	5	11	16

Um den notwendigen hygienischen Standard der Toiletten und Duschen weiterhin zu erhalten, wurde die Reinigung an eine Reinigungsfirma übertragen. Die Büroräume wurden von den FSJ-lern und BFD-lern sauber gehalten. Die Gemeinschaftsräume des Aufnahmehauses der Frauen und Männer mussten von den Bewohnern selbst, im wöchentlichen Wechsel, anhand eines ausgehängten Planes geputzt werden. Die stete Kontrolle nach der Durchführung war ganz wichtig, denn so funktionierte es dann auch meistens bzw. musste vom Zuständigen manchmal auch nachgereinigt werden.

## Wäschebereich

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 1795 (Vorjahr 1548) Waschmaschinen "Hauswäsche" gewaschen. Dazu gehörten vor allem Bettwäsche, Handtücher, Putztücher, Bodenmopps, Vorhänge, Tischwäsche, Geschirrtücher und Küchenbekleidung aus den Bereichen der Kurzübernachtung, des Aufnahmehauses, der Küche sowie aus dem Hausreinigungsbereich. Für unsere Durchreisenden und Hausbewohner wurden gegen Abgabe einer Wäschemarke 214 (Vorjahr 147) Waschmaschinen Wäsche gewaschen, getrocknet und gelegt. Für das Caritas Zentrum wurden 13 Maschinen gewaschen. Eine Wäschemarke kostete 2,20 Euro. Für diesen Preis wurde dann bis zu 6 kg Bewohnerwäsche gewaschen, getrocknet und zusammengelegt. **Insgesamt** waren es **2022 Waschmaschinenfüllungen**. Dies ergab einen Zunahme von 314 Waschmaschinenladungen im Vergleich zum Vorjahr.

Eine ehrenamtliche Schneiderin aus Aalen engagierte sich weiterhin als Näherin. Unsere Bewohner hatten die Möglichkeit, ihre Oberbekleidung zum Flickern bzw. Nähen kostenlos abzugeben. Dieser Service kam natürlich wieder sehr gut bei allen an. Auch unsere Hauswäsche wurde regelmäßig instand gesetzt.

## Küchenbereich

Bis einschließlich Juni 2019 konnten wir unser Mittagessen im Altenheim Samariterstift abholen. Dort gab es interne Umstrukturierungen und wir mussten eine andere Küche suchen. Wir hatten Glück, denn mit der Firma habila gGmbH (ehemals Rabenhof) konnten wir nicht nur ein abwechslungsreiches Essen, sondern auch noch einen Lieferanten gewinnen. Allerdings waren die Mahlzeiten um 50 Cent teurer als beim Samariterstift. Nach dieser Erhöhung wurde der Zuschuss vom Freundeskreis problemlos von 2,00 € auf 2,50 € pro Mahlzeit erhöht.

Für das Frühstück und Abendessen wurden 1,50 € und für das Mittagessen 2,00 € verlangt.

Unsere ehrenamtlichen Helfer erhielten für ihren Einsatz täglich Getränke und ein Mittagessen gratis. Dieses Jahr waren es insgesamt 278 (Vorjahr 255) Portionen.

Trotz der Preiserhöhung um je 0,20 Cent wurden 503 Portionen Frühstück und Abendessen sowie 1160 Portionen Mittagessen ausgegeben.

Das Angebot von warmen Snacks wurde am Wochenende zum Abendessen angeboten, wenn es an diesem Tag kein warmes Mittagessen gab.

Seit dem 12.11.2016 gab es in den Wintermonaten am Wochenende die

**Suppenküche.** Da in unserer jetzigen kleinen Küche nicht in größeren Mengen gekocht werden konnte, gab bis zum Einzug in das Haus „Klara“ Suppen aus der Dose, die trotz anfänglicher Bedenken gerne gegessen wurden, da sie immer etwas „aufgepeppt“, wurden. Ein wichtiger, nicht wegzudenkender Helfer in der Küche war wie schon die Jahre zuvor unser ehemaliger BFD-ler **Hermann Lessle**, der uns immer wieder mit seinem kulinarischen Können verwöhnte.

Für die Suppenküche engagierten sich wieder **viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer** aus dem Aalener Umfeld. Die Suppen wurden am Samstag und Sonntag von den ehrenamtlichen Helfern ab 12:00 Uhr kostenlos ausgegeben. Voraussetzung für diese Tätigkeit war eine Schulung beim Gesundheitsamt nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes und eine Einweisung in die Küche.

Der Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen e.V. finanzierte uns auch hier wie schon die Jahre zuvor die Zutaten. An den Wochenenden nutzten dieses kostenlose Angebot wieder bis zu **30-40 Personen**.

## Besondere Aktionen

Am 26. Juli 2019 fand zusammen mit dem Freundeskreis für Wohnsitzlose e.V. unser großes Sommerfest statt, diesmal im „Interkulturellen Garten“ am Hirschbach, da es am Haus platz-

mäßig noch keine Möglichkeit dafür gab. Trotz großer Hitze stellte sich diese Entscheidung als gelungen heraus, denn in der Heimgartenanlage hatten wir die Möglichkeit, gemütlich im Grünen unter dem bewachsenen Vordach der Haupthütte oder unter den Sonnenschirmen beieinander zu sitzen. Alles was benötigt wurde, wie Grill, Schirme; Getränke und Fleisch und Zubehör, wurde von Frau Genck im Vorfeld geplant, zusammengetragen und mit ihrem Team der Arbeitshilfe hinübergebracht und aufgebaut. Dank vieler freiwilliger Spender war die Auswahl der Salate wieder vielfältig und lecker.

Herr Lohner war wieder der perfekte „Grillmeister“ und brachte die verschiedenen Steaks und Würste auf den Punkt. Alle Mitarbeiter trugen mit ihrer Mithilfe dazu bei, dass es ein gelungenes Fest wurde. Am 31. Juli fand der gemeinsame Ausflug der Arbeitshilfen der Wohnungslosen aus Aalen, Heidenheim



und Schwäbisch Gmünd statt. Diesmal ging es nach Bad Cannstatt ins Daimler Benz Museum. Beim Treffpunkt direkt vor dem Museum gab es erst einmal Kaffee und Brezen zur Stärkung, bevor die Besichtigung begann. Alle waren sehr beeindruckt von dem Gebäude, den Fahrzeugen und den bebilderten, parallel verlaufenden geschichtlichen Abläufen an den Wänden.

Danach ging es weiter in die Innenstadt, wo jeder etwas Taschengeld bekam, um den Mittag zur freien Verfügung gestalten zu können. Am Nachmittag trafen sich alle noch einmal vor dem Bahnhof um sich voneinander zu verabschieden.



## Weihnachtsfeier

In diesem Jahr wurden die Bewohner tatkräftig für die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier mit eingebunden. So wurden zusammen mit den FSJ-Lern verschiedene, teilweise komplizierte Sterne aus Seidenpapier gefaltet und sämtliche Fenster im ganzen Haus bunt damit geschmückt. Natürlich durfte das Backen leckerer Plätzchen nicht fehlen. Vor allem die Männer hatten großen Spaß daran und innerhalb eines Nachmittags wurden vier verschiedene Sorten gebacken. Diese mussten schnell in Dosen gesetzt und versteckt werden, damit bis zum Heiligen Abend noch welche übrig blieben.



Zwei durchaus kreative und geschickte Bewohner bastelten aus einer Holzkiste und anderen Materialien eine Weihnachtskrippe, die am 24.12. unter dem Weihnachtsbaum ihren Platz fand. Da die Sitzplatzgestaltung sich immer noch etwas schwierig für größere Veranstaltungen gestaltete, wurden die Büroräume und der kleine Warteraum wieder umfunktioniert und geschmückt. Schließlich gab es wieder für über 50 Personen Platz.

Die Feier begann dieses Jahr um 11:00 Uhr mit dem Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Richter. Für musikalische Untermalung sorgten Herr Diakon Junge mit Gitarre und unsere Sozialarbeiterin Frau Baum mit Blockflöte. Sie wurden von den Anwesenden zu den bekannten Liedern gesanglich begleitet, während in der Küche schon fleißig das Essen vorbereitet wurde. Herr Josef Steißlinger vom „Gourmet Express“ aus Aalen

spendete zum 16. Mal auch wieder das Mittagessen an diesem besonderen Tag. Es gab Lendchen im Speckmantel mit Pilzrahmsauce und Salat, sowie ein italienisches Dessert. Nach dem Mittagessen gab es Kaffee, Weihnachtsgebäck und eine Bescherung für alle Besucher. Eine Klientin trug anschließend eine besinnliche Weihnachtsgeschichte vor, mit der das Fest dann auch sein Ende fand. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Mitarbeiter aus allen Bereichen wäre es nicht möglich, ein solches Fest auf die Beine zu stellen. Dafür ein extra Dank!

Yvonne Genck

35

# Presseartikel

## Wohnung gesucht: Warteliste wird immer länger

**Wohnungsmarkt** Geschäftsführer Ihl berichtet im Ausschuss über die Aktivitäten der Wohnungsbau.

Aalen. Aktuell sind der Aalener Wohnungsbau 1020 Wohnungssuchende gemeldet. Das sind gut 200 mehr als 2017. Doch das sind nicht bloß 1020 Köpfe, wie Geschäftsführer Robert Ihl auf Nachfrage von Dr. Holger Fiedler (Die Linke/pro Aalen) einräumt. Hinter der bloßen Zahl stecken weit mehr Menschen – vom Facharbeiter, der eine Singlewohnung sucht, bis zur Familien mit mehreren Kindern.

Ihl hat am Donnerstag im Ausschuss für Umwelt und Stadtentwicklung über die Aktivitäten der Wohnungsbau berichtet.

Zum Beispiel hat die städtische Tochter seit Beginn der Aalener Wohnbauoffensive Fördermittel in Höhe von rund neun Millionen Euro abgerufen. In den kommenden fünf bis acht Jahren will sie rund 450 neue Wohneinheiten schaffen. Rund 30 Prozent davon sind gefördert. Diese Wohnungen werden an Menschen mit Wohnberechtigungsschein vermietet.

Dass die Warteliste immer länger wird, erläutert Ihl mit einer deutlich steigenden Zahl der Haushalte und mit der boomenden Wirtschaft. Neue Mitarbei-

ter kommen nach Aalen. Und die suchen natürlich Wohnungen. Mit 5,35 Euro pro Quadratmeter wirke die Wohnungsbau mietpreisdämpfend, sagte Ihl. Aber: Die günstige Miete ziehe Leute aus allen Gebieten an. 20 bis 30 Prozent der Wohnungssuchenden kämen von auswärts.

Ihl gab sich aber auch selbstkritisch. Das Belegungsrecht für Mieter mit mittlerem Einkommen zieht ihm zufolge nicht. Der städtische Mietzuschuss samt Aufwandspauschale in Höhe einer Monatsmiete werde nicht angenommen. Ihl reete an, das

Anreizsystem zu überdenken, und verwies auf den Pakt für günstigen Wohnraum des Landkreises. Demnach schließt der Kreis die Mietverträge ab und kommt auch für etwaige Mietausfälle oder Verwüstungen auf.

Das brachte Senta D'Onofrio (SPD) dazu, „ordentlich Wasser in den Wein zu gießen“. Dass die Stadt nach dem Modell des Landkreises als Zwischenmieter auftrete, habe sie schon 2016 gefordert – „um an die Wohnungen im Bestand ranzukommen“. Doch OB Thilo Rentschler scheute das Risiko. Der Landkreis

versuche immer noch, 250 000 Euro vom Land zu erhalten. Diese Summe soll bekanntlich der Risikofonds sein, um 250 leer stehende Wohnungen anmieten zu können. Doch Rentschler zweifelt, ob es in Aalen noch viele Leerstände gibt.

Der OB erwartet übrigens eine Entspannung auf dem Aalener Wohnungsmarkt. In den kommenden drei bis vier Jahren werden ihm zufolge Wohnungen für bis zu 4000 Einwohner neu gebaut. Im März will er das Thema erneut im Gemeinderat auf-rufen. gäss

▲ Schwäbische Post, 11.01.2019

▼ Schwäbisch Post, 04.01.2019

## Neue Anlaufstelle für stetig steigende Zahl der Wohnungslosen

**Wohnungslosenhilfe** Neue Anlaufstelle für die Menschen ohne Obdach: Das „Haus Franziskus“ im Aalener Hirschbach ist fertig. Daneben hat der Ab-

rissbagger gerade den Weg geebnet für den zweiten Bauabschnitt, das „Haus Klara“, Düsseldorfer Straße 31. Bauherr ist die Caritas Ostwürttemberg.

Wie sich die Zahl der Wohnungslosen in Aalen entwickelt und welche Probleme der knappe Wohnraum darstellt, lesen Sie auf **Seite 9**. Foto: hag

# Jeder dritte Obdachlose ist eine Frau

**Wohnungslosenhilfe** Zwischen 150 und 180 Menschen jährlich suchen die Fachberatungsstelle im Hirschbach auf, die Zahl steigt stetig. Die meisten stammen aus Aalen und dem Ostalbkreis. *Von Ulrike Wilpert*

Aalen

Nur noch wenige klassische Tüppelbrüder klopfen heute an die Tür der Caritas-Wohnungslosenhilfe im Aalener Hirschbach. Dennoch: Die Zahl der Menschen, die in der Düsseldorfer Straße übers Jahr um Aufnahme bitten, weil sie kein Dach mehr über dem Kopf haben, steigt stetig. „Über 90 Prozent der Personen, die bei uns landen, stammen inzwischen aus dem Ostalbkreis oder dem Altkreis Aalen“, stellt Wolfgang Lohner, Leiter der Caritas-Wohnungslosenhilfe Ostwürttemberg, fest.

Seit über 30 Jahren bietet die Adresse in der Braunenstraße – jetzt Düsseldorfer Straße – eine Anlaufstelle für alle, die durchs soziale Netz gefallen sind; sei es durch Krankheit, sei es durch private Schicksalsschläge, Schulden oder Arbeitslosigkeit. Hier bekommt man eine Existenzsicherung, hier kann man übernachten, bekommt zu essen, kann sich aufhalten und wärmen.

„Wer hierher kommt, kann nicht mehr weiter fallen.“

**Wolfgang Lohner**  
Leiter Wohnungslosenhilfe

„Wer hierher kommt, kann nicht mehr weiter fallen“, sagt Lohner.

Gerade wurde der erste Abschnitt des Neubauprojekts der Caritas-Wohnungslosenhilfe in der Düsseldorfer Straße 29 fertiggestellt. Der Umzug aus dem – jetzt bereits abgerissenen – Nachbargebäude Düsseldorfer Straße 31 ins neue „Haus Franziskus“ ist vollzogen. Nun steht der Spatenstich an für den zweiten Bauabschnitt, das „Haus Klara“ nebenan.

„Es ist wie eine Operation am offenen Herzen“, sagt Wolfgang Lohner. Denn das neue Aufnahmehaus für Wohnungslose ist erst dann komplett, wenn in etwa eineinhalb Jahren auch das „Haus Klara“ steht und beide Gebäude mit Verbindungsgang „aneinandergedockt“ sind.

Vieles ist derzeit noch provisorisch, ist als Übergangslösung ausgelegt. Der Speisesaal etwa, der künftig als Wartebereich dienen wird. „Der eigentliche Speisesaal künftig im Haus Klara hat viele Fenster und wird daher schöner und heller“, sagt Lohner. Die Einrichtung ist nutzwerdig: Tisch, Stühle und ein Schränkchen aus hellem Holz. Ein Fernseher und ein neu angeschaffter Wasserautomat. „Zur Gesundheitsförderung“, erläutert Hauswirtschafterin Yvonne Genck. „Damit unsere Bewohner nicht nur alkoholisierte Flüssigkeit zu



Neubauprojekt der Caritas-Wohnungslosenhilfe in der Düsseldorfer Straße: Der erste Bauabschnitt, das „Haus Franziskus“ (orange), steht und ist bezogen. Daneben hat der Abrissbagger den Weg geebnet für den zweiten Bauabschnitt, das „Haus Klara“. *Fotos: hag*



Wolfgang Lohner und Hauswirtschafterin Yvonne Genck im derzeitigen provisorischen Speisesaal.

sich nehmen“, ergänzt Lohner. Frau B. (Name geändert) sitzt auf einem der Stühle am langen Tisch. Allein. Die 41-Jährige ist neu in der Notübernachtung „gelandet“. Leise und stockend erzählt sie, warum. Von Crailsheim – dort wohnen ihre Eltern – habe sie mit dem Zug zur Arbeit nach Aalen pendeln müssen. Eine Reinigungsfirma. Mindestlohn. Die Pendlerei habe sie sich nicht mehr leisten können. Und also die Arbeit aufgegeben. Ihre Kinder wohnen bei den Großeltern in Crailsheim. Die Mutter will sie zu sich nach Aalen holen. Sucht deshalb eine angemessen große, bezahlbare Wohnung. Dabei steckt sie bereits in der klassischen Spirale: Ohne Arbeit keine Wohnung und ohne Wohnung keine Arbeit.

Frau B. ist wahrlich kein Einzelfall in der Anlaufstelle für Wohnungslose. „Bemerkenswert

ist der inzwischen hohe Anteil der Frauen“, sagt Lohner. Etwa ein Drittel der jährlich bei der Fachberatungsstelle aufschlagenden Personen (insgesamt 172 Personen im Jahr 2017) sind weiblich, ein weiteres Drittel sind junge Menschen unter 25. Diese Fälle sind für Lohner Beleg dafür, dass Menschen mit sozialen Schwierigkeiten heute auf dem ohnehin knappen Wohnungsmarkt keine Chance haben. Auch in Aalen nicht.

Die Aalener Regelung, dass 25 Prozent der Neubauten Sozialwohnungen sein müssen, ist für Lohner ein Tropfen auf den heißen Stein. „Denn gleichzeitig fallen etliche Wohnungen wieder aus der Sozialbindung heraus.“

**Weitere Fotos** vom neuen „Haus Franziskus“ in der Düsseldorfer Straße sehen Sie online unter [www.schwaepo.de](http://www.schwaepo.de)



Ein Zimmer der Frauenunterkunft mit zwei Stockbetten. Dazu ein Schrank und ein Nachtkästchen für den persönlichen Bedarf.

## Gesucht: Nicht genutzter, bezahlbarer Wohnraum

**Die Zahl:** 172 Personen haben im Jahr 2017 die Fachberatungsstelle der Wohnungslosenhilfe in Aalen aufgesucht. Zum Vergleich: Im Jahr 2016 waren es noch 113.

**Der Frauenanteil:** Die Zahl der Frauen (53) hat sich im Vergleich zum Jahr 2014 (24) verdoppelt. Die Zahl der Übernachtungen 2227 in 2017) sind im Vergleich zum Jahr 2014 (1739) um fast ein Viertel gestiegen.

**Anteil junger Menschen:** Mit 56 Personen stellt der Anteil der

unter 25-jährigen Menschen ein weiteres Drittel der Gesamtheit von 172 Personen, die 2017 die Fachberatungsstelle aufgesucht haben. „Die jungen Menschen“, sagt Wolfgang Lohner, „sehen sich nicht als Wohnungslose, weil sie bei Kumpels übernachten oder Couchsurfing machen.“

**Das Aufnahmehaus** in Aalen mit zehn Plätzen ist voll belegt, es gibt eine Warteliste. Aufgenommen werden Menschen, die sich wieder sozialisieren wollen und sich gegen das Le-

ben auf der Straße entschieden haben.

**Die Kurzzeitübernachtung** nutzen derzeit zwölf Männer und zwei Frauen.

**Wohnen ist ein Menschenrecht:** Die Kirchliche Wohnrauminitiative im Ostalbkreis sucht nicht genutzten, bezahlbaren Wohnraum für Menschen, die aufgrund ihrer Einkommens- oder Lebenssituation keine Wohnung finden. Kontakt: Inga Grosse, Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen, Tel. (07361) 59040.

# Obdachlos? ERFRIERUNGSGEFAHR?!

Minusgrade und Sie haben keine Unterkunft?

Sie sehen einen obdachlosen Mitmenschen  
in Erfrierungsgefahr?

Diese Plakate wollen in der kalten Jahreszeit auf die Not von Obdachlosen aufmerksam machen.

FOTO: STADT AALEN

## Kälte ist für Obdachlose lebensgefährlich

Stadt, Polizei, DRK und Caritas mahnen in der kalten Jahreszeit zur Aufmerksamkeit

AALEN (an) - Gerade jetzt, in der kalten Jahreszeit, ist es ein hohes Gut, sich in ein warmes Zuhause zurückziehen zu können. Diese Möglichkeit haben viele Menschen nicht. Die Stadt Aalen sorgt in Kooperation mit der Caritas Ost-Württemberg, dem Deutschen Roten Kreuz sowie der Polizei dafür, dass Hilfsangebote für Obdachlose vernetzt und bekannt gemacht werden.

Die Hauptverantwortlichen des Deutschen Roten Kreuzes, der Polizei Aalen, der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg und der Stadtverwaltung Aalen treffen sich jährlich zu einem gemeinsamen Austausch, um die bereits bestehenden Hilfsangebote und die Versorgungsstrukturen noch besser aufeinander abzustimmen und die Angebote zum Kälteschutz weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ein enges Netzwerk zu knüpfen und die Bevöl-

kerung zu sensibilisieren, damit Obdachlose nicht aufgrund der Kälte in Gefahr geraten.

### Bett und eine warme Mahlzeit

Zum Schutz vor Kälte steht Betroffenen in Aalen ein Hilfs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. So

stellt die Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg Betten für die Kurzübernachtung zur Verfügung. Obdachlose Menschen erhalten hier auch eine warme Mahlzeit und bei Bedarf Bekleidung, Decken und Schlafsäcke.

Darüber hinaus unterhält die

Stadtverwaltung eine Obdachlosenunterkunft, die von Fachkräften der städtischen Wohnungsnotfallhilfe betreut wird. Hier haben sowohl die Polizei als auch das Deutsche Rote Kreuz die Möglichkeit, Menschen in prekären Lebenssituationen rund um die Uhr unterzubringen.

Trotz dieser Möglichkeiten entscheiden sich Menschen aus unterschiedlichen Gründen, Hilfsangebote nicht in Anspruch zu nehmen. Es ist daher wichtig, dass auch die Bevölkerung in diesen Tagen besonders aufmerksam ist und sich in kritischen Situationen an die Notfallnummer 112 wendet.

Neben öffentlichen Einrichtungen wurden in diesem Winter auch Sicherheitsunternehmen über die „Aktion Kälteschutz“ informiert, damit auch Personen, die aus Gebäuden verwiesen werden, auf die Hilfsangebote hingewiesen werden können.

### Hier gibt es Hilfe

Wer Teil des Netzwerks werden oder die Aktion Kälteschutz beispielsweise durch den Aushang von Info-Plakaten oder der gezielten Bereitstellung öffentlicher Räume zum kurzfristigen Schutz vor Kälte unterstützen möchte, kann sich an die Ansprechpartner der Stadt Aalen und der Caritas Wohnungslosenhilfe Aalen wenden:

● Stadtverwaltung Aalen, Wohnungsnotfallhilfe, Telefon 07361/52-2573 oder 07361 / 973069-15

● Caritas Ost-Württemberg, Wohnungslosenhilfe, Telefon 07361 / 55669-0

Bei drohender Lebensgefahr und akuten gesundheitlichen Gefährdungen steht die Notfallnummer 112 kostenfrei zur Verfügung. Dort gibt es weitere Hilfe.

## So sehen Obdachlose die Stadt Aalen

AALEN (an) - Wie sieht Aalen aus der Sicht von wohnungslosen und armen Menschen aus? Was sind bedeutsame Orte und Gebäude aus der Perspektive von „Menschen am Rande“? Wolfgang Lohner von der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg lädt mit dem Arbeitskreis Soziales der „Grünen“ am Freitag, 24. Mai, zu einem etwas anderen Stadtpaziergang ein. Treffpunkt ist um 16 Uhr im Haus der Wohnungslosenhilfe in der Düsseldorfstraße 29.

aa03st2\_22\_May\_SV

▲ Schwäbisch Post, 22.05.2019

## Wohnungsnot Umzugsprämie für Senioren

Marbach. Der Gemeinderat der Stadt Marbach am Neckar (Kreis Ludwigsburg) hat eine Umzugsprämie für Senioren beschlossen. 2500 Euro sollen Menschen erhalten, die älter als 60 sind, wenn sie in eine kleinere Wohnung ziehen. Das bestätigte Bürgermeister Jan Trost am Freitag. Die freien Wohnungen sollen Familien einziehen, die mindestens ein Kind haben oder erwarten und seit mindestens zwei Jahren in der Stadt wohnen. In Marbach herrscht Wohnungsnot. dpa

▲ Schwäbisch Post, 09.02.2019

▼ Schwäbisch Post, im Januar 2019



## Hirschbachclub spendet

**Benefiz** 500 Euro als Erlös des Sozialprojekts 2018 übergab der Vorsitzende des Hirschbachclubs, Christoph Rohlik, an den Leiter des Caritashauses für Wohnsitzlose, Wolfgang Lohner, zur Beschaffung eines Defibrillators. In diesem Jahr sammelt der Club Spendengelder für die Beschaffung eines Therapie-Nashorns zum Draufsitzen für die im Hirschbach angesiedelte Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Foto: privat

## Mehr Obdachlose im Südwesten

**Gesellschaft** Knapp 12 000 Menschen in Baden-Württemberg haben keinen festen Wohnsitz – offiziell.

Stuttgart. Seit zehn Jahren wächst die Zahl der Wohnungslosen in Baden-Württemberg. Im Jahr 2018 wurden Ende September insgesamt 12 147 Menschen gezählt, teilt die Liga der freien Wohlfahrtspflege mit. Das seien 359 mehr als 2017, sagt Sabine Oswald vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die tatsächliche Zahl dürfte drei Mal so hoch sein, da die Statistik nur Menschen erfasse, die sich an soziale Einrichtungen gewandt haben.

Jeder fünfte Wohnungslose (27 Prozent) ist eine Frau. Menschen mit Migrationshintergrund sind mit einem Anteil von 37 Prozent überproportional unter den Menschen ohne Wohnung vertreten. Jeder zweite Hilfesuchende ist zwischen 25 und 49 Jahre alt. Aufgrund fehlender bezahlbarer Wohnungen wachse das Problem nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landkreisen.

Die Privatisierung des kommunalen Wohnbestands, ein Rückgang des öffentlich geförderten Wohnungsbaus, die Abschaffung der



Einer von vielen Obdachlosen, die in Unterführungen schlafen.

Gemeinnützigkeit im Wohnungsbau sowie der Rückzug des Bundes aus der sozialen Wohnbauförderung hätten den Trend in den vergangenen 20 Jahren verstärkt.

Zudem spüre Baden-Württemberg eine starke Binnenmigration aufgrund der wirtschaftlichen Stärke des Südwestens. Auch seien Flüchtlinge häufig auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum.

Heiner Heizmann vom Caritasverband erwartet, dass die Wohnungsnot noch weiter wachsen wird. Im laufenden Jahr sei zwar Geld für mehr als 2100 neue Sozialwohnungen verfügbar, gleichzeitig fielen 1500 Wohnungen aus der Mietpreisbindung. „Wir werden dem Bedarf nicht schnell genug hinterherkommen“, sagte Heizmann.

Laut Prognosen müssten jährlich 6000 neue Sozialwohnungen im Südwesten entstehen. Dafür fehle nicht nur Geld, sondern auch die erforderlichen Grundstücke. Deshalb wirbt Heizmann dafür, die Hilfen für Wohnungslose auszubauen, um Betroffene gut betreuen zu können. epd



## Geld für den Verein für Wohnsitzlose

**AALEN (an)** - Während des Adventsbasars hatte der Stiftsbeirat des Aalener Albstifts zusammen mit anderen freiwilligen Bewohnerinnen und Bewohnern einen Flohmarkt veranstaltet.

Der Erlös in Höhe von 620 Euro geht dieses Mal an den Verein für Wohnsitzlose Aalen. Eingesetzt wird das Geld für die Aktionen „Essen für Wohnsitzlose“, „Fonds für Arzt und Arzneikosten“ und

„Entschuldungsfonds“. Im Rahmen des Cafénachmittags im Albstift fand die offizielle Scheck- und Geldübergabe statt. Unser Bild zeigt von links Manfred Zwick und Gertraud Kettermann, die stellvertretenden Stiftsbeiratsvorsitzenden, Ottmar Ackermann, den Vorsitzenden des Vereins für Wohnsitzlose, und den Stiftsbeiratsvorsitzenden Norbert Fink. **FOTO: KWA ALBSTIFT AALEN**

▲ Aalener Nachrichten, 25.01.2019

▼ Schwäbische Post, 20.03.2019

## Rennspaß für kleinen Mann auf 200 Quadratmetern

**Freizeit** „Universal Slot Studio USS“ in Westhausen lädt Gruppe der Caritas-Wohnungslosenhilfe Aalen ein.

**Westhausen.** Eine Gruppe der Caritas-Wohnungslosenhilfe Aalen war zu Gast im „Universal Slot Studio USS“ in Westhausen. Seit Frühsommer 2018 haben Enthusiasten einen etwa 200 Quadratmetern großen Raum bei Universal in ein Rennbahncenter umgebaut. Auf einer 48 Meter langen, fünfspurigen MDF-Bahn können dort Autos im Maßstab 1:24 auf die Jagd nach Bestzeiten geschickt werden.

Über zwei Stromleiter werden die Elektromotoren der spurgeführten Fahrzeuge mit Strom versorgt. Die Zufuhr wird über einen Handregler dosiert und die Fahrzeuge so beschleunigt oder abgebremst. Allerdings sind im Club erheblich schneller, da frisierte Fahrzeuge am

Start. Die Caritas hatte über einen Mitarbeiter bei einem USS-Mitglied angefragt, ob die Bahn zur Verfügung steht. Der Club sagte sofort zu.

Am Beginn stand die Einweisung. Die technischen Besonderheiten der Bahn und der Fahrzeuge wurden erklärt, ebenso das computerbasierte Steuerungssystem der Zeitmessung und die Rennmodi.

Zum „Angewöhnen“ gab es dann ein Zeittraining. Hierbei werden die Autos noch mit reduziertem Bahnstrom betrieben. Jeweils fünf Fahrer stehen an den Reglern, während sich der Rest an Unfallschwerpunkten postiert um abgeflogene Fahrzeuge wieder in die Spur zu setzen. Dies gestaltet sich in der



Eine Gruppe der Caritas-Wohnungslosenhilfe Aalen war zu Gast im „Universal Slot Studio USS“. **Foto: privat**

Hitze des Rennens schwierig, daher sind Fahrzeug, Spur und Regler farblich aufeinander abgestimmt. Nach jeweils drei Minuten Fahrzeit unterbricht der

Computer das Training, die Fahrer rücken um eine Spur weiter, sodass jeder vorm Rennen einmal auf jeder Spur trainiert hat. Das richtige Fahrgefühl stellte

sich bei den Gästen schnell ein und so wurde rasch in den viermonatigen Rennmodus gewechselt. Hierbei wählt der Computer nach dem Zufallsprinzip aus, wer, auf welcher Spur fährt. Dies wiederholt sich so lange, bis jeder Fahrer einmal auf jeder Spur unterwegs war. Die gefahrenen Runden und Zeiten werden addiert und automatisch ein Gesamtklassament erstellt.

Unter den Gästen waren einige versierte Racer und es entwickelten sich Kopf-an-Kopf Rennen, bei denen oft nur Sekundenbruchteile entschieden. Am Ende kürte der Renncomputer die Sieger. Die Getränke spendierte der Freundeskreis Caritas-Wohnungslosenhilfe, für die Bahnmiete kam USS auf.

# Es gibt einfach nicht genug Wohnungen

**Wohnraumoffensive** Hans-Peter Reuter, Leiter der Abteilung Wohnen der Stadt, erzählt im Interview, wie die Stadt mit Wohnungsnotfällen umgeht und warum jetzt eine Task Force zum Zug kommt. *Von Julia Trinkle*

Schwäbisch Gmünd

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt spitzt sich zu. Das bekommen Hans-Peter Reuter, Leiter der Abteilung Wohnen im Amt für Familie und Soziales der Stadt, und sein Team täglich zu spüren. Im Interview erzählt der 55-Jährige von Wohnungsnotfällen und von Strategien, die es zum Teil erst noch zu entwickeln gilt.

Herr Reuter, wie würden Sie die aktuelle Situation auf dem Gmünder Wohnungsmarkt beschreiben?

Hans-Peter Reuter: Schwäbisch Gmünd ist seit der Landesgartenschau 2014 eine sehr attraktive Stadt. Wir haben Einwohner gewonnen. Und die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt ist groß. Dafür gibt es hier aber nicht genug Wohnungen.

Viele Menschen konkurrieren daher um die selben Wohnungen. Die große Nachfrage treibt die Preise in die Höhe. Die Leidtragenden sind die Schwächsten in der Gesellschaft. Da knirscht es mächtig im Gebälk.

Hans-Peter Reuter

Wie wirkt sich das konkret aus? Früher war es deutlich einfacher umzuziehen. Heute dauert es oft sehr lange, bis Leute, die irgendwo ausziehen müssen, eine neue Wohnung finden. Angenommen, ein Paar trennt sich und die Frau will mit den Kindern ausziehen, da ist sie oft lange auf Wohnungssuche.

Oberbürgermeister Richard Arnold hat eine Task Force als Arbeitsgruppe des Amts für Stadtentwicklung, des Amts für Familie und Soziales und der Vereinigten Gmünder Wohnungsbau-Gesellschaft (VGW) zum Thema bezahlbarer Wohnraum ins Leben gerufen. Wie sieht deren Strategie aus? Die Task Force trifft sich zum ersten Mal am 18. Februar, da will ich nicht vorgreifen. Ich wünsche mir, dass es mehr Projekte gibt wie das der VGW, die derzeit mit dem Umbau und der

Erweiterung des Kreiswehrersatzamtes 39 Wohnungen im preisgünstigen Bereich schafft. Will die Stadt bei der Task Force auch den Mieterverein einbeziehen? Es gibt bereits seit einigen Jahren eine AG Wohnen, in der unter anderem der Mieterverein, Haus und Grund, die Immobilienabteilungen der Banken und die Wohnungsbaugesellschaften vertreten sind. Diese trifft sich jedes halbe Jahr. Doch bei der Task Force geht es darum, innerstädtische Strategien zu finden. Eine Strategie der Stadt ist die Wohnraumoffensive. Wie funktioniert das Programm? Ein Hauseigentümer, der sich überlegt, Wohnraum zu vermieten, meldet sich bei uns, bei den Bezirksämtern oder im W-Punkt der VGW. Wir koordinieren einen Termin mit dem Baurechts- und dem Liegenschaftsbereich des Amts für Stadtentwicklung, besichtigen die Wohnung, berechnen die ortsübliche Miete und ermitteln auch den Renovierungsbedarf. Wenn die Eigentümer etwas reinstecken wollen, ihnen aber das nötige Geld fehlt, können wir bis zu 50 Prozent Zu-

schuss geben. Voraussetzung dafür ist, dass ein Mietvertrag zustande kommt. Pro 1000 Euro Zuschuss erhält die Stadt ein Belegungsrecht für ein Jahr. Bei 5000 Euro lag bisher der größte Zuschuss. Es gab schon Geld unter anderem für neue Böden, neue Fenster, die Renovierung des Bades oder der Küche. Wenn Vermieter Angst haben, dass der Mieter nicht zahlt, übernimmt die Stadt auch Mietgarantien. Ja. Das kommt aber sehr selten vor. Bei 40 Wohnungen, die wir 2018 innerhalb der Wohnraumoffensive vermittelt haben, waren nur zwei Mietgarantien notwendig und insgesamt acht Renovierungszuschüsse. Wie kommen Wohnungssuchende konkret an die Wohnungen? Wir sind keine Wohnungsvermittler, wer einfach nur eine günstige Wohnung sucht, ist bei uns nicht richtig. Wir vermitteln innerhalb der Wohnraumoffensive nur Gmünder Wohnungsnotfälle. Darunter verstehen wir die Menschen, denen der Verlust des Wohnraums droht, weil eine Wohnungskündigung ins Haus steht. Die Wohnungsnotfälle rei-



20 Wohnungen mit Mieten um die 6,30 Euro pro Quadratmeter entstehen derzeit im alten Kreiswehrersatzamt an der Bismarckstraße/Buchstraße, von dem aus das Foto gemacht wurde. 19 sind in dem Neubau nebenan vorgesehen. *Fotos: Tom*

tung vergeben. Wir nehmen auch Kontakt zum Vermieter auf, wenn gewünscht, und suchen gemeinsam eine Lösung.

Bei wie vielen Gmündern ist akut, dass sie aus Ihrer Wohnung müssen? Bei etwa 50 Wohnungsnotfällen, da sind aber auch Familien mit mehreren Personen dabei.

Gmünd ist nicht allein mit den Wohnungsmarktproblemen. Marbach am Neckar will Senioren 2500 Euro anbieten, wenn sie in kleinere Wohnungen ziehen. Was halten Sie davon? Das ist eine super Idee. Allerdings kann es nur ein Baustein innerhalb einer Gesamtstrategie für mehr bezahlbaren Wohnraum sein. Fürs Wohnungseigentum plant das Amt für Stadtentwicklung das Programm „Jung kauf Alt“. In diesem soll es Zuschüsse geben, wenn Senioren ihr großes Haus für eine kleinere Wohnung aufgeben. Für die Task Force wäre es eine Überlegung wert, dies auch auf Mietwohnungen zu übertragen.

## Zahlen zur Gmünder Wohnraumoffensive

**138** Wohnungsangebote gab es 2018 innerhalb der Wohnraumoffensive: 89 in der Kernstadt, 50 in den Stadtteilen.

**14** der Wohnungen waren als Wohnraum ungeeignet, unter anderem, weil der Renovierungsbedarf zu hoch wäre.

**59** Wohnungen wurden doch anderweitig und nicht an die bei der Stadt als Wohnungsnotfälle gemeldeten Gmünder vermietet.

**13** Wohnungen hat die Stadt selbst angemietet, um Wohnungsnotfälle unterzubringen.

**40** Wohnungen konnte die Stadt an Wohnungsnotfälle vermitteln.

**12** Wohnungen sind noch frei. Entscheidungen über einen Mietvertrag stehen aus. *Jul*

# Entschuldungsfonds und Suppenküche

**Soziales** Der Freundeskreis für Wohnsitzlose leistet vielfältige Unterstützung. Sommerfest ist am 26. Juli.

Aalen. Die Suppenküche im Caritas-Haus St. Franziskus im Hirsbach hat sich bestens bewährt, konnte aber wegen der Bauarbeiten erst im Januar wieder aufgenommen werden. 20 freiwillige Helfer sind jeweils samstags und sonntags, ab 1. April jedoch nurmehr einmal im Monat, im Einsatz. Diese Aktion kommt gut an und wird vom Freundeskreis für Wohnsitzlose finanziert. Dies ging aus dem Jahresrückblick von Pfarrer Bernhard Richter hervor, der diesen erstmals stellvertretend

für den erkrankten Diakon Ottmar Ackermann erstattete. Mit seinem Dank an den rührigen Vorsitzenden seit 1997 verband Richter im Namen aller 70 Mitglieder die besten Genesungswünsche.

Folgende Schwerpunkte der Unterstützungsarbeit des Freundeskreises wurden hervorgehoben: Im Entschuldungsfond wurden fast 6000 Euro Darlehen gewährt. 4300 Euro wurden bislang zurückgezahlt, wie aus dem Kassenbericht von Bärbel King hervorging. Als Zuständige schilderte sie auch die Situation im Maja-Fischer-Haus, wo fünf Bewohner betreut werden. Etliche Reparaturen wurden vorgenommen, sodass das Haus zur Zehnjahr-Feier im Sommer wieder neu erstrahlte.

3800 Euro wurden als Zuschuss für das Mittagessen gewährt. Die Übernahme der Arztkosten wird auch weiterhin angeboten. Die Kosten hierfür sind mit 2700 Euro leicht angestiegen. Nach vier Jahren lief der Leasingvertrag für den VW-Caddy aus, den der Freundeskreis

der Wohnsitzlosenhilfe als Dienstfahrzeug zur Verfügung stellt. Ein neuer Vertrag wurde für fünf Jahre abgeschlossen.

Der Jahresausflug führte zur Wilhelma. Das monatliche Kegeln wurde wegen geringer Resonanz eingestellt, dafür aber als Freizeitangebot der Besuch des Universal-Studios in Westhausen mit einer 200 Quadratmeter großen Rennbahn ermöglicht.

Pfarrer Richter unterstrich nicht zuletzt die geistliche Betreuung der Wohnsitzlosen mit der alljährlichen Heiligabend-

Feier, dem Totengedenken und der Begleitung bei Beerdigungen auf dem anonymen Gräberfeld. Dazu gehöre auch ein vom Freundeskreis angestrebter Gedenkstein mit allen Namen der Verstorbenen. Christoph Rohlik und Christel Stockhammer hatten die Kasse geprüft. Der Gesamtvorstand wurde entlastet.

In der Vorschau wurde auf das Sommerfest am 26. Juli hingewiesen, das diesmal auf dem Gelände des Internationalen Gartens im Hirsbach angesetzt ist.

Erwin Hafner

▲ Schwäbische Post, 01.04.2019

▼ Aalener Nachrichten, 02.04.2019

## Die Suppenküche kommt gut an

Mitgliederversammlung beim Aalener Freundeskreis für Wohnsitzlose

AALEN (afn) - Die Suppenküche im Caritas-Haus Sankt Franziskus im Hirsbach hat sich bestens bewährt, konnte aber wegen der Bauarbeiten erst im Januar wieder aufgenommen werden. 20 freiwillige Helfer sind jeweils samstags und sonntags, ab ersten April jedoch nurmehr einmal im Monat, im Einsatz. Diese Aktion kommt gut an und wird vom Freundeskreis für Wohnsitzlose finanziert.

Dies ging aus dem Jahresrückblick von Pfarrer Bernhard Richter hervor, der diesen erstmals stellvertretend für den schwer erkrankten Diakon Ottmar Ackermann erstattete. Mit seinem Dank an den rührigen Vorsitzenden seit 1997 verband Rich-

ter im Namen aller 70 Mitglieder die besten Genesungswünsche.

Folgende Schwerpunkte der Unterstützungsarbeit des Freundeskreises wurden hervorgehoben: Im bewährten Entschuldungsfonds wurden fast 6000 Euro Darlehen gewährt. 4300 Euro wurden bislang zurückgezahlt, wie aus dem Kassenbericht von Bärbel King hervorging. Als Zuständige schilderte sie auch die Situation im Maja-Fischer-Haus, wo fünf Bewohner betreut werden. Etliche Reparaturen wurden vorgenommen, so dass das Haus zur Zehnjahr-Feier im letzten Sommer wieder neu erstrahlte.

3800 Euro wurden als Zuschuss für das Mittagessen gewährt. Die

Übernahme der Arztkosten wird auch weiterhin angeboten. Die Kosten hierfür sind mit 2700 Euro leicht angestiegen.

Nach vier Jahren lief der Leasingvertrag für den VW-Caddy aus, den der Freundeskreis der Wohnsitzlosenhilfe als Dienstfahrzeug zur Verfügung stellt. Ein neuer Vertrag wurde für fünf Jahre abgeschlossen.

Der Jahresausflug führte zur Wilhelma. Das monatliche Kegeln wurde wegen geringer Resonanz eingestellt, dafür aber als Freizeitangebot der Besuch des Universal-Studios in Westhausen mit einer 200 Quadratmeter großen Rennbahn ermöglicht.

Pfarrer Richter unterstrich nicht zuletzt die geistliche Betreuung der

Wohnsitzlosen mit der alljährlichen Heiligabend-Feier, dem Totengedenken und der Begleitung bei Beerdigungen auf dem anonymen Gräberfeld, womit den Wohnsitzlosen auch nach dem Tod eine Würde gegeben werde. Dazu gehöre auch ein vom Freundeskreis angestrebter Gedenkstein mit allen Namen der Verstorbenen.

Christoph Rohlik hat zusammen mit Christel Stockhammer die Kasse geprüft und sprach von einer einwandfreien Kassenführung. In der Vorschau wurde auf das Sommerfest am 26. Juli hingewiesen, das diesmal auf dem Gelände des Interkulturellen Gartens im Hirsbach angesetzt ist.

▼ Schwäbische Post, 05.04.2019

## Knallige Farbe wirft Fragen auf

**Neubau** Beim Freundeskreis der Wohnsitzlosen stößt die Fassadenfarbe des neuen Haus Franziskus nicht nur auf Begeisterung. Von Erwin Hafner

Aalen

Zwar müssen sich die Leiter und Bewohner im neuen Haus Franziskus für Wohnsitzlose an der ehemaligen Braunenstraße im Hirsbach noch mit Provisorien begnügen. „Eine ganz befriedigende Lösung wird sich erst einstellen, wenn auch das zweite Gebäude St. Clara bezogen werden kann. Damit zu rech-

Die Farbe soll an den Sonnengesang des heiligen Franziskus erinnern.“

Wolfgang Lohner  
Leiter der Wohnsitzlosenhilfe

nen ist im Sommer nächsten Jahres“, teilte der Leiter der Wohnsitzlosenhilfe, Wolfgang Lohner dem Freundeskreis für Wohnsitzlose mit. Was vor allem noch fehle, sei der große Gemeinschaftssaal. Also rundum Vor-



Für manche zu knallig – für andere nachdenkenswert: die Farbgebung der Außenfassade des Hauses für Wohnsitzlose im Hirsbach. Foto: afn

freude bei der Caritas. Nicht uneingeschränkt indes seien bei allen im Freundeskreis. Dort bedauert man, wie die Diskussion zeigte, dass es nicht gehen sei, wenigstens die das einstige Ensemble aus der Grün-

derzeit der Eisenbahn prilgende Fassade wieder herzustellen. Und warum gab es kein Giebel-dach, lautete eine Frage? Und warum so eine knallige Farbgebung der Außenfassade?

„Die war von mir bewusst so

gewählt und soll an den Sonnengesang des heiligen Franziskus erinnern, nach dem das Haus benannt wurde“, erklärte Wolfgang Lohner dazu, der anschließend auch durchs Haus führte. Lohner gab einen generellen Überblick über die derzeitige häusliche Situation. Mit dem Neubau hätte die Notübernachtung erweitert werden können. 15 Betten stehen jetzt Männern und fünf Betten für Frauen zur Verfügung. Dazu kommen 30 Betten im Aufnahmebereich. Gegenüber früher könnten nunmehr auch Wohnsitzlose mit Hunden aufgenommen werden.

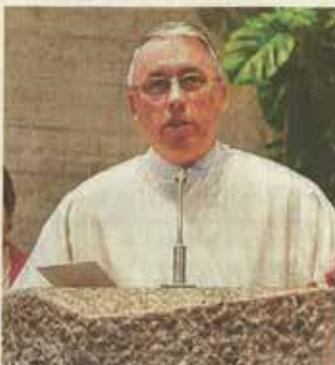
Auf die allgemeine Situation der Wohnsitzlosen in der Stadt an kalten Wintertagen angesprochen, stellte Lohner fest: „Im Verein mit allen Hilfsorganisationen, der Stadt und der Polizei sei in Aalen gewährleistet, dass jeder Wohnsitzlose in winterlichen Nächten ein Dach über dem Kopf erhält. Und selbst nach jenen, die absolut im Freien bleiben wollen, schauen wir und versorgen sie mit dem Nötigsten.“

## Trauer um Diakon Ackermann

73-Jähriger ist nach kurzer schwerer Krankheit  
am Montagabend verstorben

**AALEN (jm)** - Nach kurzer schwerer Krankheit ist Diakon i.R. Ottmar Ackermann im 73. Lebensjahr am Montagabend in Aalen verstorben. Er wurde am 3. September 1946 in Schwäbisch Gmünd geboren und ist dort zur Schule gegangen. Nach kaufmännischer Ausbildung und Tätigkeit wechselte er zum Beruf des Jugend- und Heimerziehers. Dann absolvierte er ein Fernstudium in Theologie, das er mit Examen abschloss. In Bietigheim-Bissingen wurde er am 28. Oktober 1979 von Bischof Georg Moser zum Diakon geweiht.

Seine erste Stelle trat er in Murrhardt (Dekanat Backnang) an. Am 26. August 1986 zog er mit seiner Familie nach Aalen und wurde unter Dekan Sigbert Baumann hauptberuflicher



Diakon i.R. Ottmar Ackermann ist am Montagabend nach kurzer schwerer Krankheit in Aalen verstorben.

FOTO: AN

Diakon in Aalen. Mit großer Kompetenz betätigte er sich führend in einem breiten Spektrum sozialer und karitativer Dienste, das von Alten- und Seniorenarbeit bis zur Betreuung von Obdachlosen und Asylbewerbern reichte.

25 Jahre lang war er Präses der Kolpingsfamilie, der er ein ideenreicher Impulsgeber war. Über viele Jahre hinweg war er auch geistlicher Beirat der DJK-SG Aalen. Sehr geschätzt war Ottmar Ackermann als Seelsorger, der die Gottesdienste durch seine lebendigen und am Alltag orientierten Predigten bereicherte. Seine pastoralen und liturgischen Dienste umfassten Taufen, Trauungen, Krankenseelsorge und Beerdigungen. Im Forum katholischer Seniorenarbeit Aalen war er Vorsitzender und engagierte sich außerdem im Vorstand auf Dekanats- und Diözesanebene.

### Er bleibt unvergessen

Von 1998 bis 2008 war Ackermann Sprecher der Diakone in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Er gründete eine Pilgergruppe für die Wallfahrt nach Santiago de Compostella und war treues Mitglied einer Wandergruppe, die jeden Donnerstag im Ostalbkreis unterwegs ist. Seine Frau Lilo, die ihn bei seiner Arbeit aktiv unterstützte, schenkte ihm vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen. Diakon Ackermann bleibt in Aalen und darüber hinaus unvergessen.

## Ottmar Ackermann

**Aalen.** Er war ein treuer Diener seiner Kirche. Und der Menschen. Diakon Ottmar Ackermann starb am Montag nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren. Über die Aalener



Archivfoto: sik

Seelsorgeeinheit hinaus, in der er auch im Ruhestand als Diakon aushalf, wo immer er gefragt war, und er durch seine am Alltag orientierte Predigten geschätzt wurde, wird er eine große Lücke hinterlassen.

Neben einer Fülle von Aufgaben und Diensten hat Diakon Ottmar Ackermann in den nahezu vier Jahrzehnten seit seiner Weihe zum Diakon im Oktober 1979 vor allem mit seinen Initiativen im Kocherladen, im Freundeskreis für Wohnsitzlose und der Aktion „Kinder in Armut“ weit über den kirchlichen Bereich hinaus reichende Marksteine gesetzt.

25 Jahre gab der aus Schwäbisch Gmünd stammende Ottmar Ackermann zudem als Präses der Kolpingsfamilie und der DJK wichtige Impulse. Genauso als Vorsitzender im Forum katholischer Seniorenarbeit und im Vorstand auf Dekanats- und Diözesanebene. Von 1998 bis 2008 hatte sein Wort als Sprecher der Diakone in der Diözese Gewicht.

Weitere Schwerpunkte seiner karitativen Arbeit – Ackermann war seit 1986 hauptberuflicher Diakon in Aalen – waren der Aufbau der Nachbarschaftshilfe, die später von seiner Frau fortgeführt wurde. Und als Vorsitzender des Caritas-Ausschusses brachte er die Altenheim-Besuchsdienste auf den Weg.

Vermissten wird ihn jetzt schließlich auch die von ihm gegründete Wallfahrtsgruppe, die in Etappen nach Santiago de Compostela pilgerte. Noch in seinen Krankheitstagen kümmerte er sich um die von ihm ins Leben gerufene Aktion „Urlaub ohne Koffer“, die konfessionsüberschreitend bei den Senioren in der Kolpingshütte sehr gefragt und beliebt war.

Anlässlich seines 25-jährigen Weihejubiläums als Diakon bekannte Ottmar Ackermann, dass ihm sein so vielfältiges Engagement nicht möglich gewesen wäre, ohne die treue Begleitung seiner Frau Lilo, mit der er seit 1970 verheiratet war und mit der er vier Kinder großgezogen hat. Sie erwies sich ihm auch jetzt in seiner Leidenszeit als treue Stütze und Trösterin. *agn/aki*

▼ Schwäbische Post

▲ Aalener Nachrichten, 22.05.2019

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben,  
damit auch ihr tut, was ich getan habe.“ Joh. 13,15

Aalen, 23. Mai 2019

In das Geheimnis von Tod und Auferstehung legen wir:

## Diakon Ottmar Ackermann

geboren am 3. 9. 1946 gestorben am 20. 5. 2019

Seine Weihe empfing er 1979 und war zunächst in der kath. Gemeinde in Murrhardt tätig. Ab 1986 bis 2011 war er Diakon in St. Maria Aalen. Seine Berufung aber erfüllte er bis zu seinem Lebensende. Seine ganze Leidenschaft stellte er in den Dienst für Gott und die Menschen. Geerdet, zupackend und engagiert nahm er sich der Menschen an, die der Hilfe bedurften, sowohl in der persönlichen Begegnung als auch im Aufbau von Hilfswerken. Mit Freude und Kraft feierte er Gottesdienst. Eine Herzensangelegenheit war ihm sein Dienst für die Kolpingsfamilie. Die Nachricht seiner schweren Krankheit bereitete große Sorge. Schmerzlich ist jetzt die Nachricht seines Todes. Mit tiefer Dankbarkeit gedenken wir seiner und seines Engagements für die Menschen.

Für das Kath. Dekanat Ostalb

Robert Kloker, Dekan  
Anita Scheiderer, Gewählte Vorsitzende

Für die Kirchengemeinde St. Maria  
und die Seelsorgeeinheit Aalen  
Wolfgang Sedlmeier, Pfarrer  
Wolfgang Reichardt,  
Gewählter Vorsitzender St. Maria

Der Tod ist die Erlösung von Schmerz und Leid.  
Erinnerung und Liebe ist das, was bleibt.

Aalen, im Mai 2019

Wir müssen traurig Abschied nehmen von meinem Mann, unserem Vater,  
Opa, Bruder, Schwager und Onkel

## Ottmar Ackermann

Diakon i.R.

\* 3. September 1946 † 20. Mai 2019

Lilo

Michael mit Familie

Karin mit Familie

Stephan mit Familie

Gabi mit Familie

sowie alle Angehörigen

Totengebet heute, Donnerstag, 23. Mai 2019, um 18 Uhr in St. Maria Aalen.  
Requiem am Freitag, 24. Mai 2019, um 11 Uhr in St. Maria Aalen.  
Trauerfeier am Freitag, 24. Mai 2019, um 13 Uhr auf dem Waldfriedhof Aalen,  
mit anschließender Beerdigung.

# Unterwegs mit Gott

## Gläubige feiern Gottesdienst auf dem Aalbäumle

AALEN (an) - „Was haben Sie denn in Ihren Rucksack eingepackt?“ fragte Pfarrer Bernhard Richter die Gläubigen, die aufs Aalbäumle zum ökumenischen Gottesdienst gekommen waren.

Obst, Vesper, Getränk, war die Antwort, aber auch Handy, Verbandsmaterial oder ein Stofftier, Portemonnaie und Noten. Zusammen mit Pastoralreferent Wolfgang Fimpel begab sich Pfarrer Richter mit den Gottesdienstbesuchern auf den Weg, den Elia einst hinter sich gebracht hatte, und dann

einfach nicht mehr konnte und wollte.

Wolfgang Löhner hatte die Geschichte aus 1. Könige 19,1 - 8 gelesen. Richter sprach von vielen Lebenssituationen, in denen es Menschen ebenso ergeht wie Elia, wo wir einfach nicht mehr können. Elia wurde vom Engel des Herrn gestärkt und gekräftigt, sodass er wieder aufbrechen konnte. Gott sei auch mit uns unterwegs und stärke uns, auch für Krisen und schwierige Lebenswege. Wir können unsere Wege gehen, weil er dabei ist und mitgeht. Das Kinderkirchteam

mit Sabine Weinbrenner, Martina und Hanna Frasch lasen die Fürbitten. Der Posaunenchor des CVJM Aalen unter Leitung von Wolfgang Böttiger sorgte für die festliche musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes und für schwungvolle Klänge.

Eingangs erinnerte Richter an die vielen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienste mit dem kürzlich verstorbenen Diakon Ottmar Ackermann. Mit dem auch dieser Gottesdienst vereinbart wurde.



Pfarrer Bernhard Richter und Pastoralreferent Wolfgang Fimpel haben auf dem Aalbäumle einen ökumenischen Gottesdienst gehalten.

FOTO: PETER SCHLIFF

▲ Aalener Nachrichten, 23.07.2019

▼ Schwäbische Post, 23.07.2019



## Gottesdienst im Grünen: unterwegs mit Gott

**Kirche** Die biblische Geschichte von Elia und seinem Weg durch die Wüste stand im Mittelpunkt des ökumenischen Gottesdienstes am Sonntag auf dem Aalbäumle. Wolfgang Löhner las die Verse aus 1. Könige 19,1-8. Zusammen mit Pastoralreferent Wolfgang Fimpel sprach Pfarrer Bernhard Richter von Lebenssituationen, in denen es Men-

schen ebenso ergeht wie Elia. Wie bei Elia sei Gott auch mit uns unterwegs und stärke uns, auch für Krisen und schwierige Lebenswege. Das Kinderkirchteam mit Sabine Weinbrenner, Martina und Hanna Frasch las die Fürbitten. Der Posaunenchor des CVJM Aalen unter Leitung von Wolfgang Böttiger sorgte für festliche Musik. Foto: hag

## 62 Personen und fünf Familien sind obdachlos

Die Zahlen steigen seit Jahren drastisch – Die Stadt versucht, weiteren Wohnraum zu beschaffen

ELLWANGEN (gr) – 62 Einzelpersonen und fünf Familien sind derzeit in Ellwangen obdachlos, die meisten sind in angemieteten Wohnungen in der Kernstadt und im Goldrain untergebracht. Darüber informierte Jürgen Schäfer von der Stadtverwaltung im Kultur- und Sozialausschuss. Das Thema ist auf Antrag der SPD auf die Tagesordnung gekommen.

Dazu hat die Stadt in der Aalener Straße 11 eine Unterkunft mit fünf Zimmern plus einem Durchgangszimmer für ein paar Tage. Allerdings hat es dort vor kurzem gebrannt, weshalb die Stadt eine neue Unterkunft sucht. Derzeit überlege man, in einer Gaststätte eine Anzahl von Zimmern anzumieten, um Unterkünfte in der Hinterhand zu haben.

Um die sozialpädagogische Betreuung der Obdachlosen kümmert sich die Caritas im Auftrag der Stadt 3,9 Stunden pro Woche. Dabei geht es darum, Kontakt zu den Betroffenen aufzunehmen und möglicherweise weitere Hilfsmaßnahmen einzuleiten, wie Beratung und Begleitung. Doch das sei nicht einfach, sagte

0806515\_12\_Jul\_SV

Wolfgang Lohner von der Caritas Aalen. Hilfe müssten die Leute wollen, und so weit seien die meisten nicht.

Dass so viele Menschen in Ellwangen obdachlos sind, schockte die Ausschussmitglieder. Die Ellwanger Zahlen seien nicht ungewöhnlich, sagte Lohner. Sie stiegen überall. Derzeit seien in Baden-Württemberg 12 000 Menschen Nichtsesshafte, noch einmal so viele seien obdachlos. Dahinter steckten oft Zwangsräumungen wegen psychischer Krankheiten, Vermüllung oder Straffälligkeit. Viele könnten auch schlicht die Miete nicht bezahlen, ergänzte Schäfer.

Obdachlose unterzubringen, die aus Ellwangen sind, gehört zu den Pflichtaufgaben der Stadt, sagte Schäfer. Dafür muss sie Wohnraum zur Verfügung stellen. Die Zahlen hätten in den vergangenen Jahren drastisch zugenommen, deshalb sei es nötig, weiteren Wohnraum zu beschaffen. Die Menschen blieben zwischen einem und zwölf Monaten in den Unterkünften, manche leben dort aber auch seit vielen Jahren.

▼ Schwäbische Post, 01.08.2019

▲ Jpf und Jagst-Zeitung, 12.07.2019

### Lesermeinung

## Obdachlose unterstützen

„Immer mehr Menschen sind ohne Obdach“ vom 31. Juli

Es ist eine Rechtspflicht einer Kommune, obdachlose Durchreisende mit einem Obdach zu versorgen. Dies deshalb, weil der Gesetzgeber Obdachlosigkeit zu Recht als einen Zustand betrachtet, der gegen das Ordnungsempfinden der Allgemeinheit verstößt, weil damit nämlich die Menschenwürde der Betroffenen verletzt wird.

In Einzelfällen mag es hinreichen, Obdachlose in einem Gasthof unterzubringen. Im Allgemeinen aber ist es notwendig, eine geeignete Unterkunft mit mehreren Plätzen für Frauen und Männer bereitzuhalten, die auch betreut wird.

Nachdem in der Aalener Straße seither eine provisorische Unterkunft bestand – das Haus ist ja seit Jahren zum Abbruch bestimmt – wäre es meine Anregung, eine möglichst auf Dauer geeignete Unterkunft zu schaffen.

In Schwäbisch Gmünd gibt es die Begegnungsstätte St. Elisabeth, die von der Caritas unter tatkräftiger Unterstützung eines Fördervereins betrieben wird. Ich sehe keinen Grund, warum Ähnliches nicht auch in Ellwangen möglich sein sollte. Die Ellwanger haben ihre Hilfsbereitschaft ja wahrlich seither unter Beweis gestellt.

Dr. Hans-Helmut Dieterich  
Ellwangen

## Ruf nach Hilfe für Frauen

**Obdachlosigkeit** Experte verweist auf steigende Zahl an Bedürftigen.

**Backnang.** Wohnungslosigkeit trifft Frauen besonders hart. Oft ist diese Notlage für sie zusätzlich verbunden mit Gewalt- und Demütigungserfahrungen. Das Hilfesystem für betroffene Frauen sei „deutlich entwicklungsbedürftig“, sagte in Backnang Wolfgang Sartorius, Geschäftsführender Vorstand der diakonischen Wohnungs- und Arbeitslosenhilfeeinrichtung Erlacher Höhe.

Vor allem die Praxis, dass wohnungslose Frauen, besonders Schwangere und Frauen mit Kindern, in übliche Obdachlosenunterkünfte eingewiesen würden, müsse abgeschafft werden. Er verwies darauf, dass im Südwesten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe „einen Höchststand“ an hilfesuchenden Frauen erlebten. In den vergangenen zehn Jahren habe sich ihre Zahl auf jetzt über 3300 verdoppelt. epd

▼ Schwäbische Post, 15.08.2019

▼ Schwäbische Post, 23.08.2019

▲ Schwäbische Post, 21-08.2019

## Sozialwohnungen Bestand schrumpft weiter

**Berlin.** Die Anzahl der Sozialwohnungen in Deutschland hat erneut abgenommen. Auch im vergangenen Jahr sind deutlich mehr Wohnungen für Bedürftige weggefallen als neu gebaut wurden. So gab es zum Jahresende 2018 fast 42 500 Sozialwohnungen weniger als ein Jahr zuvor. Das geht aus der Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine Anfrage aus der Linksfraktion hervor. Insgesamt gibt es fast 1,18 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland. dpa

## Stadtführung „von unten“

**Aalen.** Wie sieht Aalen aus der Sicht von wohnungslosen und armen Menschen aus? Was sind bedeutsame Orte und Gebäude aus der Perspektive von „Menschen am Rande“? Wolfgang Lohner von der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg lädt ein zu einem etwas anderen Stadtspaziergang: am Freitag, 24. Mai, mit dem Arbeitskreis „Soziales“ des Ortsvereins der „Grünen“. Treffpunkt: 16 Uhr im Haus der Wohnungslosenhilfe Aalen in der Düsseldorferstraße 29 nahe dem neuen Stadtoval. Nach einer Hausführung geht man zur „Stadtführung von unten“ über.

# Erfahrung, die sie nicht missen wollen

**Soziales** Die Wohnungslosenhilfe in Aalen freut sich über Bewerbungen auf eine Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst. Rebecca Stippl und Maximilian Fürst berichten von ihren Erlebnissen.

Aalen

Wie es sich anfühlt, keine Wohnung zu haben, keinen Rückzugsort und keinen Ort zum Schlafen, das haben Rebecca Stippl (21) und Maximilian Fürst (18) noch nie am eigenen Leib verspüren müssen. Jetzt, in dem Jahr bei der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Aalen, sind sie damit jeden Tag in Kontakt gekommen. „Es ist eine andere Welt“, sagt Rebecca Stippl. „Und diese Welt ist spannend, interessant, manchmal macht sie betroffen, manchmal ist es auch echt witzig“, ergänzt Maximilian Fürst.

„Es ist eine andere Welt.“

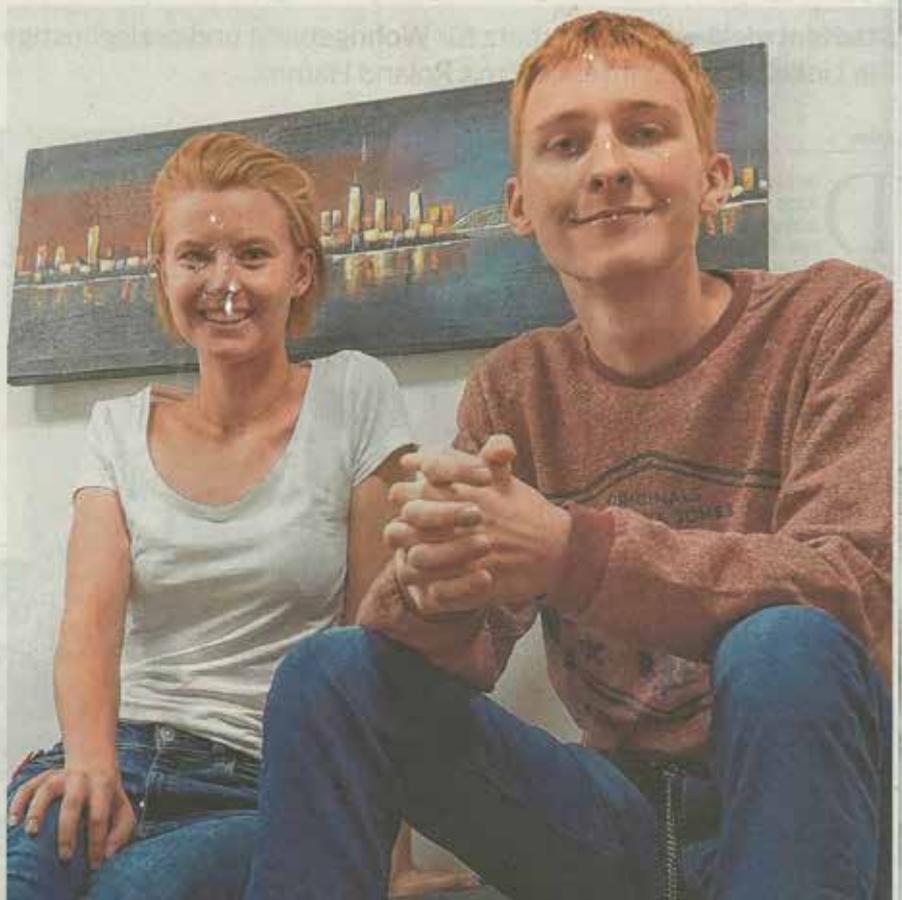
Rebecca Stippl hilft Wohnungslosen

Die beiden haben bei der Wohnungslosenhilfe ein Freiwilliges Soziales Jahr, beziehungsweise einen Bundesfreiwilligendienst hinter sich. Dass dieses Jahr jetzt zu Ende geht, empfinden beide als sehr schade. „Es war eine tolle Zeit, in der wir mit sehr schweren Schicksalen in Berührung gekommen sind“, erzählen Rebecca und Maximilian. Und auch wenn es abgedroschen klinge: „Wir haben so viele neue Erfahrungen gesammelt“. Mit

nungslosenhilfe und dem Leiter der Einrichtung, Wolfgang Lohner, haben sie ihre Arbeit immer gern gemacht. „Es ist total abwechslungsreich, kein Tag gleicht dem anderen“, berichten die jungen Leute.

Rebecca Stippl hatte die Zeit bis zu ihrem Studienbeginn im Herbst zu überbrücken. Ähnlich ging es Maximilian Fürst, der künftig Sozialmanagement studieren will. Ganz kurzfristig konnten sich die beiden bewerben und auch gleich beginnen. „Das war einfach klasse, dann sofort eine Arbeit zu haben und zu wissen, dass man etwas total Sinnvolles tut“, erinnern sich die beiden. Wenn sich die Zeit bei der Wohnungslosenhilfe jetzt dem Ende zuneigt, so gehen sie doch nicht mit leeren Händen. „Ich habe den Umgang mit Menschen und die Organisation von Abläufen gelernt“, lässt Rebecca wissen. Dabei wurde ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Und auch Maximilian wird vieles in Erinnerung behalten, was ihm hier so gut gefallen hat – nicht nur die persönlichen Kontakte, sondern auch das ganze Umfeld, das Team. „Das wird mir alles sehr fehlen“, gibt der 18-Jährige zu. Ein bisschen noch bleibt er der Wohnungslosenhilfe erhalten, denn: „Ich mache Nachtdienste und bekomme dafür auch eine kleine Aufwandsentschädigung“.



Schwäbische Post, 29.09.2019

Schwäbische Post, 12.11.2019

▲ Schwäbische Post, 27.08.2019

## Wohnungslose Kabinett führt Statistik ein

Berlin. Hunderttausende Menschen leben Schätzungen zufolge in Deutschland ohne eigene Wohnung, genaue Zahlen gibt es nicht. Nun hat das Bundeskabinett einen Gesetzentwurf zur Einführung einer Wohnungslosenstatistik auf den Weg gebracht. Als wohnungslos gelten neben Obdachlosen auf der Straße auch Menschen in Sammelunterkünften. Künftig soll jeweils zum 31. Januar erhoben werden, wie viele untergebrachte Wohnungslose es gibt. dpa

## STICHWORT WOHNUNGSLOSIGKEIT

Der Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) zufolge waren 2018 von den 678 000 Wohnungslosen insgesamt in Deutschland rund 441 000 anerkannte Geflüchtete, die etwa in Gemeinschaftsunterkünften oder einer „dezentralen Unterbringung“ leben. Hinzu kamen viele Betroffene, die schon eine Wohnung hatten, diese aber zum Beispiel wegen Miet-schulden verloren haben. Sie kommen etwa in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unter, teils aber auch bei Bekannten und Verwandten.

Mehr als zwei Drittel aller Wohnungslosen sind alleinstehend. Der Anteil der wohnungslosen Kinder und Jugendlichen beträgt acht Prozent. Als Hauptgründe für den Anstieg nennt die BAGW das unzureichende Angebot an bezahlbarem Wohnraum, die Schrumpfung des Sozialwohnungsbestandes und die Verfestigung von Armut. dpa

## Soziales Hunderttausende ohne Wohnung

Berlin. Die Zahl der Menschen ohne Wohnung ist in Deutschland nach einer Schätzung 2018 um gut vier Prozent auf 678 000 gestiegen. Davon lebten etwa 41 000 Menschen ohne jegliche Unterkunft auf der Straße, heißt es bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. „Benötigt werden pro Jahr 80 000 bis 100 000 neue Sozialwohnungen und weitere 100 000 bezahlbare Wohnungen“, sagte Geschäftsführerin Werena Rosenke. dpa

**Stichwort**

## „Es ist eine andere Welt“

Wohnungslosenhilfe in Aalen freut sich über Bewerbungen für freiwillige soziale Dienste

AALEN (an) - Wie es sich anfühlt, keine Wohnung zu haben, keinen Rückzugsort und keinen Ort zum Schlafen, das haben Rebecca Stippel (21) und Maximilian Fürst (18) noch nie am eigenen Leib verspüren müssen. Jetzt, in dem Jahr bei der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Aalen, sind sie damit jeden Tag in Kontakt gekommen. „Es ist eine andere Welt“, sagt Rebecca Stippel. „Und diese Welt ist spannend, interessant, manchmal macht sie betroffen, manchmal ist es auch echt witzig“, ergänzt Maximilian Fürst.

Die beiden haben bei der Wohnungslosenhilfe ein Freiwilliges Soziales Jahr beziehungsweise einen Bundesfreiwilligendienst hinter sich. Dass dieses Jahr jetzt zu Ende geht, empfinden beide als sehr schade. „Es war eine tolle Zeit, in der wir mit sehr schweren Schicksalen in Berührung gekommen sind“, erzählen Rebecca und Maximilian. Und auch wenn es abgedroschen klinge, sei es tatsächlich so: „Wir haben so viele neue Erfahrungen gesammelt“.

### Kein Tag gleicht dem anderen

Mit den Klienten zur Bank gehen, zum Arbeitsamt, einen Arztbesuch vorbereiten oder die Freizeit gestalten - all dies haben Rebecca und Maximilian im vergangenen Jahr gemacht. Begleitet vom Team der Wohnungslosenhilfe und dem Leiter der Einrichtung, Wolfgang Lohner, haben sie ihre Arbeit immer gern gemacht. „Es ist total abwechslungsreich, kein Tag gleicht dem anderen“, berichten die jungen Leute.

Rebecca Stippel hatte die Zeit bis zu ihrem Studienbeginn im Herbst zu überbrücken. Ähnlich ging es Maximilian Fürst, der künftig Sozialmanagement studieren will. Ganz kurzfristig konnten sich die beiden bewerben und auch gleich beginnen. „Das war einfach klasse, dann sofort eine Arbeit zu haben und zu wissen, dass man etwas total Sinnvolles tut“, erinnern sich die beiden.

Wenn sich die Zeit bei der Wohnungslosenhilfe jetzt dem Ende zuneigt, so gehen sie doch nicht mit leeren Händen. „Ich habe den Umgang mit Menschen und die Organisation von Abläufen gelernt“, lässt Rebecca wissen. Dabei wurde ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Und das nimmt sie mit in ihre Zukunft. Und auch Maximilian wird vieles in Erinnerung behalten, was ihm hier so gut gefallen hat. Nicht nur die persönlichen Kontakte, sondern auch das ganze Umfeld, das Team. „Das wird mir alles sehr fehlen“, gibt der 18-Jährige zu. Ein bisschen noch bleibt er der Wohnungslosenhilfe erhalten, denn: „Ich mache Nachdienste und bekomme dafür auch eine kleine Aufwandsentschädigung“.

Bewerbungen und nähere Informationen: Caritas Wohnungslosenhilfe, Düsseldorfstraße 29-31, 73431 Aalen, Telefon 07361 / 80649410, E-Mail [lohner@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:lohner@caritas-ost-wuerttemberg.de). Weitere Infos auch unter [www.caritas-ost-wuerttemberg.de](http://www.caritas-ost-wuerttemberg.de)



Ein Jahr lang haben Rebecca Stippel und Maximilian Fürst freiwillig bei der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Aalen gearbeitet. FOTO: SIMILY SCHNECK

## ZAHL DES TAGES

# 232

**Sozialwohnungen** verschwinden in Deutschland jeden Tag vom Markt. Die IG Bau schlägt Alarm: In den vergangenen drei Jahren seien bundesweit durchschnittlich jedes Jahr fast 85 000 Sozialwohnungen aus der Bindung gefallen. Deutschland leide gerade im bezahlbaren Bereich unter einem enormen Wohnungsmangel und unter einer dramatischen Sozialwohnungsnot.

► Schwäbische Post, 14.11.2019

▲ Aalener Nachrichten, 29.08.2019

▲ Schwäbische Post, 12.11.2019

## Obdachlose vor Kälte schützen

**Aktionsplan** Stadt Aalen, Caritas, DRK und Polizei vernetzen in der Aktion Kälteschutz Angebote und Anlaufstellen.

**Aalen.** Im Winter wird das Leben auf der Straße zum Überleben. Zum Schutz obdachloser Menschen arbeitet die Stadt Aalen eng mit der Caritas Ost-Württemberg, dem Deutschen Roten Kreuz sowie der Polizei zusammen. Mit der Aktion Kälteschutz sollen Angebote und Anlaufstellen für obdachlose Menschen vernetzt und bekannt gemacht werden.

Die Hauptverantwortlichen des Deutschen Roten Kreuzes, der Polizei Aalen, der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg und der Stadtverwaltung Aalen knüpfen auch in diesem Jahr ein enges Netzwerk, damit Obdachlose nicht aufgrund der Kälte in Gefahr geraten. Das teilt die Aalener Stadtverwaltung mit. Im Rahmen des jährlichen Austauschs wurden bereits Erfahrungen aus dem Vorjahr ausgewertet und bestehende und neue Hilfsangebote und Versorgungsstrukturen aufeinander abgestimmt, heißt es. Ziel sei zudem, die Bevölkerung für Notsituationen zu sensibilisieren und über Hilfemöglichkeiten zu informieren.

Plakate und Flyer, die auf die Erfrierungsgefahr hinweisen, werden laut Stadtverwaltung an öffentliche Einrichtungen und auch Sicherheitsunternehmen verteilt, damit auch Personen, die aus Gebäuden verwiesen werden, nicht auf der Straße stehen.

# Mehr Wohnungslose in Deutschland

Fehlende Sozialwohnungen und niedrige Löhne verschärfen die Krise

BERLIN (epd) - Die Zahl der Wohnungslosen in Deutschland ist Schätzungen zufolge im vergangenen Jahr um mehr als 27 000 oder 4,2 Prozent auf 678 000 angestiegen. Während 2018 der Anteil der wohnungslosen anerkannten Geflüchteten um knapp sechs Prozent auf 441 000 Personen stieg, nahm die Zahl der Wohnungslosen im kommunalen Hilfesystem um 1,2 Prozent auf mehr als 237 000 zu. Die neue Schätzung veröffentlichte die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) am Montag in Berlin anlässlich ihrer bis Mittwoch dauernden Bundestagung.

Hauptgründe für die steigende Zahl der Betroffenen seien das unzureichende Angebot an bezahlbaren Wohnungen, die Schrumpfung des Sozialwohnungsbestandes und die Verfestigung von Armut, sagte die BAGW-Geschäftsführerin Werena Rosenke. Es fehle insbesondere an bezahlbarem Wohnraum für Menschen im Niedriglohnssektor, für Beziehende von Transferleistungen und für anerkannte Geflüchtete.

Die Industriegewerkschaft Bau- und Agrar-Umwelt (IG Bau) sprach von einem „Alarmruf an die Wohnungsbaupolitik“. Die Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, Verena Bentele, zeigte sich in Berlin bestürzt: „Gerade die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen macht uns große Sorgen.“ Auch für Alleinerziehende, Ältere oder Menschen mit Behinderung werde es immer schwerer, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Bentele forderte „mehr bezahlbare Wohnungen, mehr sozialen Wohnungsbau, aber



Rund 41 000 Obdachlose leben in Deutschland ohne jede Unterkunft auf der Straße.

auch Löhne und Renten, von denen man seine Miete bezahlen kann“.

Die bundesweiten Schätzungen der BAGW erfolgten auf der Grundlage einer nahezu lückenlosen Wohnungslosenberichterstattung der Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Die dort erhobenen Zahlen von Wohnungslosen seien auf Kommunen mit entsprechenden Einwohnerzahlen in anderen deutschen Städten und Gemeinden übertragen worden, hieß es. Seit dem Jahr 2016 schließt die BAGW in ihre Schätzung die Zahl der wohnungslosen anerkannten Geflüchteten ein.

Aufgrund des neuen Schätzmodells hat die BAGW ihre Zahlen 2017 gegenüber 2016 nach unten korrigiert. 2016 waren noch 422 000 Woh-

nungslose im Hilfesystem plus 436 000 wohnungslose anerkannte Flüchtlinge, insgesamt also 858 000 wohnungslose Menschen geschätzt worden.

Im Gegensatz zu der Jahresgesamtszahl von 678 000 Betroffenen für 2018 wies die Ende Juni im gleichen Jahr erhobene Stichtagszahl weniger Wohnungslose aus (542 000). Das sei ein Zeichen für die hohe Fluktuation, hieß es.

Laut Schätzung leben rund 41 000 Menschen im Laufe eines Jahres ohne jede Unterkunft auf der Straße. Viele finden hingegen zumindest vorübergehend Aufnahme bei Freunden oder Verwandten. Etwa 70 Prozent der wohnungslosen Menschen sind alleinstehend, drei Prozent le-

ben mit Partnern und/oder Kindern zusammen. Die BAGW schätzt die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen auf acht Prozent. Der Frauenanteil bei 27 Prozent.

Rund 17 Prozent oder 29 000 Wohnungslose seien EU-Fremde, hieß es weiter. Viele dieser Menschen lebten ohne jede Unterkunft auf der Straße. Vor allem in den Metropolen betrage ihr Anteil bis zu 20 Prozent der Obdachlosen.

Rosenke hofft auf eine erste bundesweite Schätzung im Jahr 2022. Voraussetzung dafür ist das von der Bundesregierung geplante Wohnungslosenberichterstattungsgesetz bis dahin in Kraft getreten ist.

# Hilfe zum Überleben

Zum Schutz obdachloser Menschen arbeitet die Stadt mit Caritas, Rotem Kreuz und Polizei zusammen

**AALEN (an)** - Im Winter wird das Leben auf der Straße zum Überleben. Zum Schutz obdachloser Menschen arbeitet die Stadt Aalen eng mit der Caritas Ost-Württemberg, dem Deutschen Roten Kreuz sowie der Polizei zusammen. Mit der Aktion Kälteschutz sollen Angebote und Anlaufstellen für obdachlose Menschen vernetzt und bekannt gemacht werden.

Die Hauptverantwortlichen des Roten Kreuzes, der Polizei Aalen, der Wohnungslosenhilfe der Caritas und der Stadtverwaltung Aalen knüpfen wieder ein enges Netzwerk, damit Obdachlose nicht aufgrund der Kälte in Gefahr geraten. Im Rahmen des jährlichen Austauschs wurden Erfahrungen aus dem Vorjahr ausgewertet und bestehende und neue Hilfsangebote und Versorgungsstrukturen aufeinander abgestimmt. Ziel ist außerdem, die Bevölkerung für Notsituationen zu sensibilisieren und über Hilfemöglichkeiten zu informieren.

Plakate und Flyer, die auf die Erfrierungsgefahr hinweisen, werden an öffentliche Einrichtungen und auch Sicherheitsunternehmen verteilt, damit auch Personen, die aus Gebäuden verwiesen werden, nicht auf der Straße stehen.

aa03042\_14\_Nov\_SV

Die Wohnungslosenhilfe stellt Betten für Kurzübernachtungen zur Verfügung. Obdachlose Menschen erhalten hier bei Bedarf auch Bekleidung, Decken und Schlafsäcke. Auch tagsüber besteht die Möglichkeit, sich in der Wärmestube aufzuhalten. Bis Ende März gibt es samstags und sonntags ein kostenloses warmes Mittagessen.

Darüber hinaus unterhält die Stadt eine Obdachlosenunterkunft, die von Fachkräften der städtischen Wohnungsnotfallhilfe betreut wird. Hier hat sowohl die Polizei als auch das Rote Kreuz die Möglichkeit, Menschen in prekären Lebenssituationen rund um die Uhr unterzubringen. Auch bei der städtischen Wohnungsnotfallhilfe steht ein Kontingent von Schlafsäcken und Isomatten zur Verfügung.

**Infos:** Stadtverwaltung Aalen/  
Wohnungsnotfallhilfe, Marktplatz  
30, Telefon 07361 / 52-2573 oder  
07361 / 973069-15; Caritas Ost-  
Württemberg/Wohnungslosenhilfe,  
Düsseldorfer Straße 31, Telefon  
07361 / 806494-40. Bei drohen-  
der Lebensgefahr und akuten  
gesundheitlichen Gefährdungen:  
Notfallnummer 112.



## Wohnsitzlosen auch im Tod Würde schenken

**Gedenkfeier** Zur Gedenkfeier für verstorbene Wohnsitzlose begrüßte Wolfgang Lohner als Hausherr und Leiter der Wohnsitzlosenhilfe in der Caritas die Gäste. Der November sei ein geeigneter Monat, sich all derer zu erinnern, die im zu Ende gehenden Jahr verstorben sind. Dazu gehören auch eine Vielzahl von Menschen, die von der Caritas betreut und deren man auch mit Lebensläufen gedachte. Pfarrer Bernhard Richter erinnerte an die Notwendigkeit einer würdigen Bestattungs- und Erinnerungskultur. „Auch im Tod benötigt wohnsitzloses Leben seine Würde“ sagte

der derzeitige Vorsitzende des Freundeskreises für Wohnsitzlose. Richter erinnerte auch an den vor einem halben Jahr verstorbenen Gründer des Freundeskreises, Ottmar Ackermann, und er hieß dessen Frau Lilo herzlich willkommen. Diakon Michael Junge nahm ein Wort aus dem 90. Psalm zum Anlass für einige Gedanken zur Begrenztheit menschlichen Lebens. Er hob den Gott hervor. „bei dem wir im Leben und im Sterben geborgen sind“. Nach der Gedenkfeier waren alle zu einem Vesper und zu Gesprächen eingeladen.

Foto: hag

▲ Aalener Nachrichten, 14.11.2019

▼ Schwäbische Post, 26.11.2019

▲ Schwäbische Post, 28.11.2019

# Caritas ehrt langjährige Mitarbeiter

**Soziales** Der neue Regionalleiter Marcus Mengemann zeichnet gut 20 Jubilare aus.

**Aalen.** Als langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sie die Region der Caritas-Ost-Württemberg geprägt. Veränderungen begleitet und mitgetragen. Bei einer Feierstunde kamen gut 20 Jubilare der Region im Haus der katholischen Kirche in Aalen zusammen. „Wir sind sehr froh, dass wir Sie in unserem Mitarbeiterstamm haben“, begrüßte Markus Mengemann die Gäste. Für ihn war es die erste Jubilarsfeier als neuer Regionalleiter. Auf die geringe Fluktuation innerhalb der Mitarbeiterschaft sei er sehr stolz, zeige dies doch, dass eine gute Gemeinschaft herrsche.

Die Jubilarsfeier selbst trägt jedes Jahr ihr Scherflein dazu bei. Aus ganz Ostwürttemberg kamen die Geehrten, die ihre Arbeit in allen fünf Fachdiensten der Caritas tun. Unterhaltsam und amüsant waren die Anekdo-

ten, die die Jubilare zum Besten gaben. Auch Nachdenkliches war in der Gesprächsrunde zu hören - Schicksale, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihren Alltag hinaus begleiten und nicht mehr loslassen. Mengemann dankte den Jubilaren für die Bereitschaft, immer wieder Neues im Dienst mitzutragen. Für die Mitarbeitervertretung dankte Jutta Linde.

Geehrt wurden für 35 Jahre Betriebszugehörigkeit Lucia Eberhardt, Dorothea Kirchner-Leis und Christina Beck-Götz, für 30 Jahre Ingrid Schiele, für 25 Jahre Hedwig Wunderlich, für 20 Jahre Martina Wolfram, Rita Horn und Hubert Pflüger, für 15 Jahre Alexandra Kobes, Assunta Flotta, Richard Bronner, Barbara Hoffmann, Thomas Mai, Lars Brodde und Anja Reininger, für zehn Jahre Karsten Horter und Ute Obronschka.



Ehrungen bei der Caritas (von links): Angelika Schweizer, Rita Horn, Corina Hobler, Lars Brodde, Hubert Pflüger, Ute Obronschka, Thomas Mai, Dorothea Kirchner-Leis, Richard Bronner, Alexandra Kobes, Ingrid Schiele, Markus Mengemann, Martina Wolfram, Hedwig Wunderlich. Foto: Wolfgang Lohner



Bei der Kolpingfamilie Ellwangen sind zahlreiche treue Mitglieder geehrt worden.

## Kolpings Gedanken bleiben aktuell

Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 70-jährige Mitgliedschaft geehrt

ELLWANGEN (ao) - Die Mitglieder der Kolpingfamilie Ellwangen haben sich zum Kolping-Gedenktag in der Basilika zum Gottesdienst getroffen, den Pfarrer Michael Windisch geleitet hat und der von Kolpingchef unter der Leitung von Rita Bellinger mitgesteuert wurde. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ehrung langjähriger Kolpingmitglieder sowie der Bericht von Wolfgang Lehner über die Wohnungslosenhilfe.

Für Vorsitzenden Siegfried Oberberger und Martina Jaumann haben 30 Kolpingmitglieder für 25, 40, 60 und die Zahl von 68 und 70 Jahren geehrt. Die zusammengefasste Zahl von 825 Jahren Mitgliedschaft erreichte. Den Dank der Kolpingfamilie sowie ein Geschenk mit Urkunde erhielt für 70 Jahre Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 65 Jahre Josef Brunner, Hans Kauch und Josef Wustler. Für 60 Jahre Kurt Reiss, Michael Fuchs, Anton Handl und Dag Sieber, für 40 Jahre Robert Berner, Bernhard Köder, Gerhard Meier, Erhard Fenschke und Gerold Wiestner, 25 Jahre Pfarrer Michael Windisch und Harry Schanz.

Den Dank der Kolpingfamilie sowie ein Geschenk mit Urkunde erhielt für 70 Jahre Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 65 Jahre Josef Brunner, Hans Kauch und Josef Wustler. Für 60 Jahre Kurt Reiss, Michael Fuchs, Anton Handl und Dag Sieber, für 40 Jahre Robert Berner, Bernhard Köder, Gerhard Meier, Erhard Fenschke und Gerold Wiestner, 25 Jahre Pfarrer Michael Windisch und Harry Schanz. Mit dem Kolpingglied endete die Feier.

Den Dank der Kolpingfamilie sowie ein Geschenk mit Urkunde erhielt für 70 Jahre Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 65 Jahre Josef Brunner, Hans Kauch und Josef Wustler. Für 60 Jahre Kurt Reiss, Michael Fuchs, Anton Handl und Dag Sieber, für 40 Jahre Robert Berner, Bernhard Köder, Gerhard Meier, Erhard Fenschke und Gerold Wiestner, 25 Jahre Pfarrer Michael Windisch und Harry Schanz. Mit dem Kolpingglied endete die Feier.

Den Dank der Kolpingfamilie sowie ein Geschenk mit Urkunde erhielt für 70 Jahre Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 65 Jahre Josef Brunner, Hans Kauch und Josef Wustler. Für 60 Jahre Kurt Reiss, Michael Fuchs, Anton Handl und Dag Sieber, für 40 Jahre Robert Berner, Bernhard Köder, Gerhard Meier, Erhard Fenschke und Gerold Wiestner, 25 Jahre Pfarrer Michael Windisch und Harry Schanz. Mit dem Kolpingglied endete die Feier.

# Adventsfeier im Haus der Jugend

**Soziales** Die Stadt Aalen gestaltet eine stimmungsvolle Feier für Menschen in besonderen Lebenslagen.

**Aalen.** Auch in diesem Jahr hatte das Team des städtischen Sozialdienstes – Sozialberatung, Wohnungsnotfallhilfe, mobile Jugendarbeit – wieder zu einer besonderen Weihnachtsfeier in den Saal des Hauses der Jugend eingeladen: Bürgerinnen und Bürger der Stadt Aalen, die mit besonderen Lebenslagen wie Einsamkeit, Bedürftigkeit oder Obdachlosigkeit zu kämpfen haben, kamen im weihnachtlich geschmückten Saal zusammen.

Katja Stark, Amtsleiterin des Amts für Soziales, Jugend und Familie, begrüßte die Gäste mit einem Jahresrückblick auf die Gruppenangebote des Sozialdienstes. Sie erinnerte an die vielen gemeinsam erlebten Aktionen wie Ausflüge, einen Meditationstag oder ein Open-Air-Frühstück.

Auf dem Programm der Weihnachtsfeier standen dann eine beeindruckende Aufführung von der Ballettabteilung der städtischen Musikschule, eine Weihnachtsgeschichte und gemeinsames Singen, begleitet von Gitarrenmusik. Ein warmes Essen für alle Gäste rundete den Abend ab. Zum Abschied erfreute der Nikolaus die Teilnehmer mit guten Wünschen und kleinen Geschenken.

Zahlreiche Gäste erlebten auf diese Weise eine besinnliche, vorweihnachtliche Auszeit von ihrem oft beschwerlichen Alltag.

## Paul Hörman und Eugen Schnepf: 70 Jahre Kolping

**Gedenktag** Die Ellwanger Kolpingfamilie ehrt treue Mitglieder und informiert sich über die Wohnungslosenhilfe.

Ellwangen. Die Mitglieder der Kolpingfamilie Ellwangen trafen sich am Anlass des Kolping-Gedenktags in der Basilika zum Gottesdienst, den Pfarrer Michael Windisch geleitete und der von Kolpingchef unter der Leitung von Rita Bellinger mitgesteuert wurde. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ehrung langjähriger Kolpingmitglieder sowie der Bericht von Wolfgang Lehner über die Wohnungslosenhilfe.



Die Kolpingfamilie Ellwangen hat verdiente Mitglieder am Kolping-Gedenktag geehrt.

Vorsitzender Siegfried Oberberger und Martina Jaumann haben 30 Kolpingmitglieder für 25, 40, 60 und die Zahl von 68 und 70 Jahren geehrt. Die zusammengefasste Zahl von 825 Jahren Mitgliedschaft erreichte. Den Dank der Kolpingfamilie sowie ein Geschenk mit Urkunde erhielt für 70 Jahre Paul Hörmann und Eugen Schnepf für 65 Jahre Josef Brunner, Hans Kauch und Josef Wustler.

Weniger: für 60 Jahre Kurt Reiss, Michael Fuchs, Anton Handl und Eugen Sieber, für 40 Jahre Robert Berner, Bernhard Köder, Gerhard Meier, Erhard Fenschke und Gerold Wiestner, 25 Jahre Pfarrer Michael Windisch und Harry Schanz.

Bei der Feier im Inhabergarten sang zum Beginn der gemischte Kolpingchor.

Siegfried Oberberger freute sich, viele Kolping-Gesamter begrüßen zu können. Sein besonderer Gruß galt dem Bezirksvorsitzenden der Kolpingfamilien im Ostalbkreis, Dieter Legner, und dem Leiter der Wohnungslosenhilfe der Caritas im Ostalbkreis, Wolfgang Lehner.

Lehner berichtete über die umfangreichen Maßnahmen für Menschen in Not. 25 Prozent der Betroffenen seien Frauen. Die Arbeit der Wohnungslosenhilfe werde durch viele Ehrenamtliche und Spenden unterstützt. Essen, Schlafmöglichkeiten, Kleidung oder Mithilfe bei der Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft umfasse das Angebot der Caritas. Armut sei oft nicht das Schlimmste für die Betroffenen, sondern dass sie als „Person“ angesehen werden, so äußerten sich viele dieser Personen.

## Wo sich der Landkreis stärker macht

**Soziales** Der Landkreis will mehr Geld ausgeben für Pflegestützpunkte, die Wohnungslosen-Hilfe und die Frühförderung.

**Aalen.** Berichtet wurde im Sozialausschuss des Kreistages über die Regelungen des Angehörigen-Entlastungsgesetzes, das vorsieht, Kinder und Eltern zu entlasten, die gegenüber Beziehern von Sozialhilfe nach dem SGB XII unterhaltspflichtig sind. Kinder und Eltern mit einem jeweiligen Jahreseinkommen von bis zu einschließlich 100 000 Euro sollen zukünftig nicht mehr unterhaltspflichtig sein. Kritisch merkte Landrat Klaus Pavel an, dass die Grenze zu hoch angesiedelt sei. „Da hätten 70 000 Euro auch gereicht“, so Pavel wörtlich.

## Soziales Altersarmut auf der Ostalb

**Aalen.** Die Altersarmut steigt kontinuierlich. Wie ist die Lage auf der Ostalb? Welche Hilfen gibt es? Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung bieten zu Filmabend mit Gespräch am Mittwoch, 4. Dezember, um 19 Uhr ins Kino am Kocher. Auf dem Podium diskutieren Iris Wolf (Schuldnerberatung, Diakonie), Kai Kirchvogel (Soziale Hilfen, Landratsamt) und Wolfgang Löhner (Wohnungslosenhilfe, Caritas). Eintritt frei.



### Hilfe für Wohnungslose

**Spende** Die Tatortweingruppe, ein privater Freundeskreis aus Aalen, hat auf dem Wochenmarkt selbstgeschnittene Misteln und allerhand Weihnachtliches verkauft. Knapp 1000 Euro kamen zusammen. Dieser Betrag wurde von Uli Riegel (Dr. Skate) auf 1100 Euro aufgerundet und kommt der Wohnungslosenhilfe Aalen zugute. Deren Leiter, Wolfgang Löhner (rechts) nahm den Scheck mit großer Freude entgegen und lud zu einer Besichtigung ein. *Foto: privat*

▲ Schwäbische Post, 18.12.2019

### Kanzlei spendet für Caritas

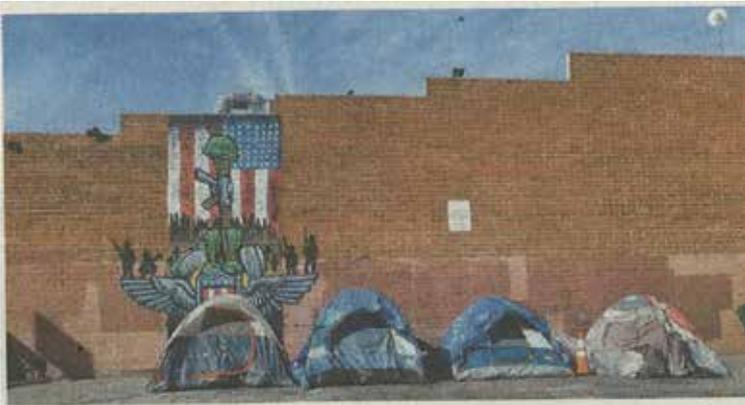
**AALEN (an)** - Auch in diesem Jahr hat sich die Aalener Steuer- und Anwaltskanzlei FNB GbR - Dr. Franke, Necker, Britsch LL.M. & Wolfsteiner dazu entschieden, eine Spende in Höhe von 1500 Euro an die Caritas Aalen - Wohnungslosenhilfe zu überreichen. Diese Entscheidung wurde ge-

meinsam mit den Mitarbeitern der Kanzlei getroffen - denn man war sich einig, die Hilfe soll vor Ort zum Einsatz kommen. Unser Foto zeigt (von links): Hermann Britsch, Dr. Karl Franke, Wolfgang Löhner (Leiter Caritas Wohnungslosenhilfe) und Henning Necker.

FOTO: KANZLEI FNB GBR



▲ Aalener Nachrichten, 19.12.2019



### Obdachlose dürfen bleiben

**Die Versuche**, campernde Obdachlose in Los Angeles zu kriminalisieren, sind am Obersten Gerichtshof der USA gescheitert: Sie zu vertreiben komme einer - verbotenen - „ungewöhnlichen Bestrafung“ gleich. *Foto: Frederic J. Brown/af*



### VfR-Fans und „Hobel“ sammeln für Obdachlose

**AALEN (bn)** - „Herzenssache“ prangt auf dem Schal der Fans des VfR Aalen. Ja, es ist ihnen eine Herzenssache. Die Mitglieder der VfR-Fan-Interessengemeinschaft haben sich in diesem Jahr der Spenderaktion der Aalener Kleipe „Zum alten Hobel“ und seine Gäste angeschlos-

sen. Die VfRler und das Hobelteam unterstützen alles Mögliche, vom Duschgel bis Zahnbürste. Und das kommt dem Obdachlosenheim im Hirschbach zu Gute. „Das ist eine gute Aktion. Da machen wir gerne mit“, sagt VfR-Faninteressengemeinschaftssprecher Sigi Kirisch. Für den

Hobel ist eine Wiederholung. „Wir haben das im vergangenen Jahr schon gemacht“, erklärt Hobel-Chef Bernd Landes. An Heiligabend wird den Obdachlosen die Spende übergeben. Noch bis zum Dienstag, 24. Dezember, 12 Uhr, nimmt der „Hobel“ Spenden an. *FOTO: HESLER*

▲ Schwäbische Post, 19.12.2019

▼ Schwäbische Post, 27.12.2019

▲ Aalener Nachrichten, 23.12.2019

# Herberge im Hirschbach gefunden

**Wohnungslose** Heiligabendfeier für Menschen ohne Obdach.

**Aalen.** Nicht allen ist es vergönnt, Heiligabend im vertrauten Kreis der Familie zu feiern. Da sind die Einsamen und Kranken. Und die Menschen, die es auf die Straße verschlagen hat und die von Ort zu Ort ziehen.

Doch im Caritas-Haus im Aalener Hirschbach finden sie jedes Jahr an Heiligabend eine Herberge. Dorthin hatte sie auch diesmal wieder der Freundeskreis für Wohnsitzlose eingeladen. Die festliche Bewirtung hatte, wie schon seit Jahren, der Aalener Gourmet-Express Steißlinger gestiftet. Weil das zweite Caritas-Haus noch nicht fertig ist, ging es eng her. Bei der Feier mussten viele auf die Flure ausweichen.



Pfarrer Bernhard Richter, Diakon Michael Junge und Katharina Baum gestalten die Feier im Hirschbach. *Foto: afn*

Pfarrer Bernhard Richter übernahm beim Motetten-Spiel der Heimbewohner die Rolle des

Hirten Simon, der mit der vierten Kerze das erlösende Licht der Liebe, des Glaubens und der

Hoffnung zur Krippe nach Betlehem brachte.

Diakon Michael Junge nahm im Anklang an die Herbergssuche von Bethlehem bezug zu heute, wo viele Menschen unfähig seien, Gott an sich heranzulassen. Umso wichtiger sei es für die Glaubenden, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes wie die Hirten weiterzusagen. Darauf waren auch die Fürbitten bezogen.

Dann aber kam mit den altbekannten gemeinsam gesungenen Liedern zur Gitarre und Flöte (Katharina Baum vom Heimleiterteam) weihnachtliche Freude pur auf. Für die abschließende Bescherung hatte der Freundeskreis gesorgt.

# Obdachlosigkeit kann jeden treffen

Die Stadt hat derzeit 67 Personen untergebracht – Lösung für Nichtsesshafte soll ab dem neuen Jahr greifen

Von Josef Schneider

ELLWANGEN - In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Obdachlosen, vor allem auch von jungen Leuten, und die Zahl der Nichtsesshaften drastisch zugenommen. Das berichtet Jürgen Schäfer vom Amt für öffentliche Ordnung. Ein Grund dafür liegt darin, dass Zwangsräumungen zunehmen.

Obdachlosigkeit kann jeden treffen. Beispiele dafür gibt es viele: Ein junger Mann, der bisher im Hotel Mama gewohnt hat, wird nach einem Streit aus seinem Elternhaus geworfen. Ein Vermieter klagt aufgrund von hohen Mietrückständen erfolgreich auf Räumung der Wohnung. Ein Gebäude brennt ab. Oder, was seltener vorkommt: Ein asbestverseuchtes Gebäude muss sofort geräumt werden. Die Stadt hat deshalb mit 29 eigenen oder von der

Wohnungen vorgesorgt. Derzeit sind 67 Personen, darunter sieben Familien, in Obdachlosenwohnungen in Ellwangen untergebracht.

Die Stadt bringt Obdachlose primär in angemieteten Gebäuden unter. Einzelpersonen leben meist in Wohngemeinschaften. Sechs Familien wohnen im Goldrain in angemieteten Wohnungen der Baugenossenschaft. Eine Familie sowie eine Einzelperson wohnen in zwei Wohnungen eines stadteigenen Gebäudes in der Straße An der Mauer.

## Bezahlbarer Wohnraum ist schwer zu finden

Die Verweildauer sei unterschiedlich, so der Leiter des Bürgerbüros und Integrationsbeauftragte. Sie könne zwischen einem Monat und einem Jahr liegen. „Es gibt aber auch eingewiesene Personen, die bereits seit vielen Jahren in einer Obdachlosenunterkunft untergebracht sind“, erklärt Schäfer. Und ergänzt: „Es ist schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden.“ Vor allem kinderreiche Großfamilien und Hartz-TV-Empfänger hätten keine Chance.

Gleichzeitig betont Schäfer: „Wir sind als sogenannte Ortpolizei verpflichtet, Menschen so lange ein Obdach zu gewähren, bis sie selber was finden. Aber wir wollen schon sehen, ob sie sich um Wohnraum kümmern.“ Für die Unterkunft bezahlen die Nutzer eine Benutzungsgebühr plus Nebenkosten. Wer Leistungen vom Jobcenter bekommt, unterschreibt eine Abtretungserklärung, sodass das Jobcenter die Gebühren sofort an die Stadt überweist.

Für nichtsesshafte Menschen, die von Stadt zu Stadt pendeln und für



Ein Obdachloser in einem Hauseingang: In den zurückliegenden Jahren hat die Zahl der Menschen ohne Zuhause zugenommen. Die Stadt Ellwangen bietet derzeit 67 Menschen Obdach.

FOTO: PAUL ZINNEN/DPA



In dem Gebäude in der Aalener Straße, das als Unterkunft für Asylbewerber und Obdachlose diente, hat es am 8. Juni gebrannt.

FOTO: SJ

wenige Tage in Ellwangen ein Dach über dem Kopf brauchen, strebt die Stadt eine Vereinbarung mit einem Ellwanger Gasthof an. Dort sollen

Nichtsesshafte im Notfall kurzfristig und auch kurzzeitig unterkommen. Notwendig wurde dies nach dem Brand in der Obdachlosenunterkunft

in der Aalener Straße am 8. Juni dieses Jahres, der zum wirtschaftlichen Totalschaden des Hauses führte. Diese Vereinbarung soll ab 1. Januar 2020 gelten. Schäfer verspricht schnelle und unbürokratische Lösungen, wenn es zum Beispiel bei kalten Wintertemperaturen um Leben und Tod geht. Die Zusammenarbeit mit der Caritas sei dabei „wirklich überragend“.

## Nichtsesshaften muss die Stadt nur eingeschränkt helfen

Laut Schäfer ist eine Gemeinde verpflichtet, zwischen den Begriffen „nichtsesshaft“, „wohnunglos“ und „obdachlos“ zu unterscheiden. Der Leiter des Bürgerbüros nennt den Grund: „Nichtsesshaften muss die Gemeinde nur sehr eingeschränkt helfen, Wohnungslosen überhaupt nicht, Obdachlosen dagegen immer.“ Der Begriff Obdachlosigkeit bedeute nämlich, dass ein Betroffener gegen seinen Willen auf der Straße steht und diese Situation aus eigenen Kräf-

ten nicht ändern kann. Ein Nichtsesshafter hingegen werde erst dann zum Obdachlosen, wenn er glaubwürdig erklärt, dass er die nichtsesshafte Lebensweise aufgeben will und nach einer dauerhaften Unterkunft sucht.

Für eine Wohnungsanmietung sei das Gebäudemanagement der Stadt zuständig, sagt Annette Syrowatka, Sachbearbeiterin für das Obdachlosenwesen bei der Stadt Ellwangen. Die Mitarbeiter des städtischen Gebäudemanagements versuchten dann, Wohnraum zu akquirieren. So gebe es Wohnungen für Frauen und Wohnungen für Männer.

Aber: „Irgendwann sind die Kapazitäten natürlich erschöpft. Manche finden auch etwas Eigenes und gehen dann auch.“ Laut Syrowatka werden derzeit von der Stadt 29 eigene oder angemietete Wohnungen „obdachlosenrechtlich genutzt“. Dabei handle es sich um Wohnungen mit einer Größe zwischen 30 und 56 Quadratmetern.



Wer obdachlos ist, muss nicht im Freien schlafen. Im Ostalbkreis gibt es für Wohnungslose mehrere Anlaufstellen.

FOTO: DPA

# Obdachlose müssen nicht auf der Straße schlafen

Wo Menschen ohne Zuhause ein Dach über dem Kopf finden können

Von Michael Häußler

AALEN/ELLWANGEN - Was im Sommer noch romantisch ist, kann im Winter schnell tödlich enden. Mancher sieht keine andere Möglichkeit, als das Risiko auf sich zu nehmen. Doch wer obdachlos ist, muss nicht zwingend draußen schlafen. Im Ostalbkreis werden Wohnungslosen verschiedene Möglichkeiten geboten, die Nächte im Warmen zu verbringen.

In der Düsseldorfer Straße 29 in Aalen beispielsweise können Obdachlose das gesamte Jahr über schlafen. Allerdings müssen gewisse Kriterien erfüllt sein. „Ohne Wohnsitz, erwachsen und alleinstehend“, zählt der Leiter der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ostwürttemberg, Wolfgang Lohner, auf. Zwischen 18 und 21 Uhr könnten sich Wohnungslose aufnehmen lassen. „Es ist aber auch sonst immer jemand da“, so Lohner weiter.

Die Obdachlosen könnten sich auch tagsüber dort aufhalten. Lohner: „Sie bekommen von uns Kleidung, Essen und eine Auszahlung von 14,15 Euro pro Tag.“ Das Geld sei der tägliche Betrag des Arbeitslosengelds zwei oder Hartz vier – 424 Euro betrage die Auszahlung pro Monat. „Die meisten Obdachlosen beziehen das. Wir zahlen das vor Ort aus, sie müssen nicht zum Jobcenter deswegen“, so Lohner weiter. Das Ziel der Caritas sei es, die Menschen aus der Notsituation herauszuführen.

Aus direkter Not oder sogar Lebensgefahr können auch Passanten Obdachlose herausführen. Die Stadt Aalen hat in Passagen, Vorräumen, am Bahnhof und an weiteren Plätzen, an denen sich Wohnungslose oft auf-

halten, Plakate aufgehängt. „Auf den Flyern stehen Telefonnummern, an die sich jeder wenden kann, der Hilfe braucht oder Hilfe organisieren will“, sagt Stadtsprecher Sascha Kurz.

Zudem seien Rettungskräfte, die Kirchen, Polizei und Securitymitarbeiter sensibilisiert worden, dass sie auf Obdachlose achten und gegebenenfalls schnell reagieren. Die Stadt arbeitet laut Kurz

eng mit der Caritas zusammen. Die Wohnungsnotfallhilfe bietet ebenfalls akute Hilfe an.

Nicht nur helfen, wenn es kalt ist – sondern längerfristig. Ein weiteres Angebot der Caritas für Menschen ohne Wohnsitz. Das Problem der Obdachlosigkeit soll nicht nur akut behandelt, sondern behoben werden.

Im sogenannten Aufnahmehaus können Wohnungslose bis zu einem Jahr einziehen. „Da können sie zur Ruhe kommen. Wir analysieren die Probleme und helfen entsprechend“, sagt Lohner.

Schulden, Sucht oder andere psychische Probleme können so gezielt behandelt werden. „Die Menschen werden in dieser Zeit auch im Aufnahmehaus gemeldet. Wir helfen zudem bei der Wohnungssuche, beim Umzug, mit den Möbeln oder der Kautions“, so Lohner.

Dass einem egal aus welchem Grund obdachlos gewordenen Menschen geholfen werden muss, unterstreicht der stellvertretende Ordnungsamtsleiter der Stadt Ellwangen, Jürgen Schäfer. „Laut Polizeigesetz sind Städte und Gemeinden dazu verpflichtet, Obdachlose unterzubringen“, sagt er. Und fügt an: „Das Wichtigste ist, dass schnell und unbürokratisch geholfen wird.“ Denn bei Minusgraden beispielsweise ge-

he es um Leben und Tod. Es spiele zunächst keine Rolle, so Schäfer, ob es sich um einen Durchreisenden handelt oder jemand nach einer Zwangsäumung ohne Wohnung dastehe. „Bei einer Zwangsäumung versuchen wir als Stadtverwaltung noch, ob wir das verhindern können. Wenn nicht, bringen wir die Leute unter.“ Dabei würde auf Wohnungen der Baugenossenschaft oder auf städtische Wohnungen zurückgegriffen, erklärt Schäfer.

## Brand in Ellwanger Unterkunft

„Obdachlose, die auf der Durchreise sind, können wir zum Beispiel in einem Gasthof unterbringen, bei dem wir Zimmer angemietet haben.“ In Zukunft soll eine Vereinbarung mit dem Betreiber das Ganze noch vereinfachen. Bis zum Brand in einer Obdachlosenunterkunft in der Aalener Straße wurden deren Räume genutzt. Doch egal wie. „Zu helfen ist unsere Pflicht“, so Schäfer.

„Das Wichtigste ist, dass schnell und unbürokratisch geholfen wird.“

Jürgen Schäfer

# Eine Totenstele für die Wohnsitzlosen

**Gedenken** Damit Obdachlose auch nach ihrer Bestattung nicht in Vergessenheit geraten.

Aalen. „Jeder Mensch hat ein Recht auf würdevolles Sterben. Letztendlich endet die Würde eines Menschen nicht im Tode“, sagt Pfarrer Bernhard Richter, Vorsitzender des Freundeskreises für Wohnsitzlose Aalen. Den auf dem anonymen Gräberfeld des Aalener Waldfriedhofs bestatteten Obdachlosen soll nun ein Stück ihrer Würde zurückgegeben werden. Darum steht hier seit Kurzem eine Grabstele mit der Inschrift „Um uns zu erinnern“.

Bernhard Richter und der frühere, in diesem Jahr verstorbene Vorsitzende, Diakon i. R. Ottmar Ackermann, war es ein Herzensanliegen, am anonymen Gräberfeld einen Ort des Gedenkens zu schaffen für all diejenigen, die zu Lebzeiten vom Freundeskreis für Wohnsitzlose, beziehungs-

weise im Aufnahmehaus der Caritas in der Düsseldorfer Straße betreut wurden.

Rudi Kaufmann, scheidender Leiter des Grünflächen- und Umweltamtes, freut sich, die Stele – gestiftet von der Steinwerkstatt Rainer Haschka – als eine seiner letzten Amtshandlungen vor seinem verdienten Ruhestand erwirkt zu haben.

Die Idee: Der Name eines jeden auf dem anonymen Gräberfeld bestatteten Wohnsitzlosen soll künftig auf einem Täfelchen an der Stele „verewigt“ werden. Die Kosten – 500 Euro pro Täfelchen – übernimmt der Freundeskreis für Wohnsitzlose.

„Die Ruhezeit endet nach 15 Jahren. Ich denke, so lange reicht der Platz für die an der Stele zu montierenden Täfelchen“, meint Bernhard Richter. UW



Der scheidende Grünflächen- und Umweltamtsleiter Rudi Kaufmann (r.) stellt gemeinsam mit Pfarrer Bernhard Richter die Stele für die am Waldfriedhof bestatteten Obdachlosen vor. Foto: obo

▲ Schwäbische Post, 31.12.2019

▼ Aalener Nachrichten, 31.12.2019

## Stele setzt ein Zeichen gegen das Vergessen

Am neuen Gedenkstein auf dem Waldfriedhof sollen die Namen der Wohnsitzlosen angebracht werden



Das Bild zeigt Pfarrer Bernhard Richter (links) und den Leiter des städtischen Grünflächen- und Umweltamts, Rudi Kaufmann, an der Stele.

FOTO: EDWIN HÜGLER

Von Edwin Hügl

AALEN - Eine von Steinmetz Rainer Haschka gestiftete Stele mit der Aufschrift „Um uns zu erinnern“ zielt jetzt das anonyme Grabfeld auf dem Aalener Waldfriedhof. Der Gedenkstein ist auf Initiative des Freundeskreises der Wohnsitzlosen geschaffen worden.

„Wir haben uns ein Jahr lang um eine solche Stele bemüht und freuen uns, dass es jetzt soweit ist“, betonte Pfarrer Bernhard Richter in einem Pressegespräch und würdigte in diesem Zusammenhang die Verdienste des verstorbenen Diakons Ottmar Ackermann. Auch Wohnsitzlose hätten ein Recht auf eine

würdevolle Bestattung. Seit etwa neun Jahren sei dies durch eine ganz normale Trauerfeier für diese Personen gewährleistet.

**In Aalen sterben pro Jahr fünf Wohnsitzlose**

Den weiteren Ausführungen von Richter zufolge ist es vorgesehen, dass an der Stele in Zukunft Namensschilder von verstorbenen Wohnsitzlosen angebracht werden, die von der Caritas oder vom Freundeskreis der Wohnsitzlosen betreut worden sind. Man wolle ein Zeichen gegen das Vergessen setzen. In der Regel sterben in Aalen pro Jahr fünf Wohnsitzlose, unterstrich Pfarrer Bernhard Richter.

## Nächstfragt! bei Wolfgang Lohner, Leiter der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg, aufgewachsen in Wasseralfingen

Unsere Reporterin ist zu Gast bei der Wohnungslosenhilfe Aalen der Caritas Ost-Württemberg. Warum gerade dort? Weil sie die Arbeit in sozialen Bereichen ganz allgemein interessiert und die Menschen in diesem Umfeld näher kennenlernen will. Und natürlich weil wir vom 4810 sie hingeschickt haben, um mehr über ihn zu erfahren: Wolfgang Lohner, Leiter der Einrichtung und „alter“ Wasseralfinger.

**4810:** Grüß Gott Herr Lohner. Ist das in Ordnung für Sie, wenn wir „alter“ Wasseralfinger schreiben?

**Wolfgang Lohner:** (lacht) Ja, warum auch nicht, Ü50 ist ja nicht mehr ganz taurisch... Das ist schon in Ordnung, es stimmt ja auch, ich bin in Wasseralfingen auf dem Bürgle aufgewachsen, war hier auf dem Gymnasium und bei den Ministranten St. Stephanus. Meine Familie wohnt noch hier und wenn ich morgens zur Arbeit fahre, komm' ich durch den Ort.

**4810:** Ihre Arbeitsstelle ist gegenüber des neuen Stadtteils. Ich dachte immer, wenn man mit Wohnsitzlosen zu tun hat, ist man vor allem auf der Straße unterwegs

**WL:** Ja, schon auch. Die Caritas betreibt aber schon seit vielen Jahren ein „Komplettangebot“ für Wohnsitzlose hier in der Dössel-dorfer Straße. Wir sind die Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Damit sie sich ein Bild machen können: Letztes Jahr gab es bei uns in Aalen rund 2890 Übernachtungen von wohnungslosen Menschen. Etwa 200 bis 220 verschiedene Personen werden von uns jedes Jahr beraten, begleitet und betreut, sowohl in Aalen, als auch in Schwäbisch Gmünd und in Heidenheim sind es jeweils so viele. An all diesen 3 Standorten haben wir ein ähnliches Angebot, für das ich zuständig bin. Es geht aber nicht nur ums Übernachten: wir bieten unseren Gästen die Möglichkeit zum Duschen, wir haben eine Wärmestube, es gibt warme Mahlzeiten, wir kümmern uns bei Bedarf um die Wäsche und halten eine Kleiderkammer vor. Und natürlich noch die ganzen Dinge, die auch nicht unerheblich sind: Auszahlung der Tagessätze, Wohnungssuche, Beratungen in allen Lebenslagen, Behördengänge, und und und...

**4810:** Da wird es ihnen jetzt auch nicht wirklich langweilig...

**WL:** ...nein, ganz und gar nicht. So verschieden wie die Menschen sind, so verschieden sind die Aufgaben. Wie in jedem Beruf stellt sich mit der Zeit natürlich eine gewisse Routine ein. Aber langweilig? Nein, ganz und gar nicht. Es ist jeden Tag anders und neu. Und in den letzten Jahren ist es auch deutlich mehr an Arbeit geworden, unsere Übernachtungszahlen steigen stetig an.

**4810:** Nun haben Sie es ja mit, sagen wir mal so, nicht ganz einfachen Menschen zu tun.

**WL:** Welche Menschen sind schon einfach? Die Menschen, die hier ankommen, haben alle

ihre Geschichte, nur dass die halt oftmals nicht dem „Normalfall“ entspricht. Wir könnten uns locker einen ganzen Abend darüber unterhalten, warum unsere Gäste so weit gekommen sind, dass sie bei uns Hilfe suchen. Wissen Sie, wir machen hier keine Unterscheidungen oder Beurteilungen, wir kümmern uns ohne Vorbedingungen um den Nächsten, um die Nächste.



**4810:** Das stemmen Sie aber nicht alleine. Wie kommt man eigentlich zu dieser Aufgabe und Verantwortung?

**WL:** Nein, ich mach das natürlich nicht alleine. Ich habe prima Mitarbeiter, wir arbeiten im Team, und was mir auch wichtig ist: mit flachen Hierarchien. Ich selber habe Sozialpädagogik studiert und mich nach dem Studium relativ schnell für diese Aufgabe bei der Caritas entschieden. Die Aufgaben sind vielfältig. Derzeit bauen wir unsere neuen Gebäude. Man soll ja immer ein bisschen bescheiden sein, aber auf diese Häuser sind wir sehr stolz. Sie bieten uns ganz andere Möglichkeiten als vorher in den hundert Jahre alten Gebäuden. Darf ich Sie zu einem kurzen Rundgang einladen?

**4810:** Ja klar, sehr gerne. Aber eine Frage hätte ich noch zum Schluss: Können wir, können unsere Leser Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen?

**WL:** (schmunzelt) Also finanziell natürlich immer gerne über unseren ehrenamtlichen und äußerst rührigen „Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen“. (ernster) Aber was noch viel wichtiger ist: Begegnen Sie unserer Klientel auf der Straße respektvoll! Niemand ist als Wohnungsloser auf der Straße geboren. Verachtung oder Wegschauen grenzt die Menschen noch mehr aus und sind Gift für unsere Arbeit.

Wenn Sie mehr über die Arbeit der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Aalen erfahren oder sich ehrenamtlich in diesem Bereich engagieren wollen melden Sie sich einfach bei der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Aalen

**wlh.aalen@caritas-ostwuerttemberg.de**

Wolfgang Lohner bietet auf Anfrage auch Führungen für Gruppen mit dem Titel „Stadt Aalen von unten“ an, Sie können ihn gerne unter der Telefonnummer 07361/80649410 anrufen!





# Region Ost-Württemberg



Caritas-Zentrum Aalen  
Weidenfelder Straße 12  
73430 Aalen  
Telefon 0 73 61 - 80 64 2 40  
Telefax 0 73 61 - 80 64 2 59  
cz.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas-Zentrum Ellwangen  
Badgasse 4  
73479 Ellwangen  
Telefon 0 79 61 - 56 97 82  
Telefax 0 79 61 - 56 97 83

Caritas-Zentrum Heidenheim  
Kurt-Bittel-Straße 8  
89518 Heidenheim  
Telefon 0 73 21 - 35 90 - 0  
Telefax 0 73 21 - 35 90 - 10  
cz.heidenheim@caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas-Zentrum Schwäbisch Gmünd  
Franziskanergasse 3  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Telefon 0 71 71 - 104 20 - 0  
Telefax 0 71 71 - 1 04 20 - 19  
cz.schwaebisch-gmuend@  
caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas in Gerstetten - ZoRA  
Karlstraße 67  
89547 Gerstetten  
Telefon 0 73 23 - 95 37 47  
Telefax 0 73 23 - 95 37 48

Caritas in Giengen - GITTA  
Lederstraße 10  
89537 Giengen  
Telefon 0 73 22 - 95 43 16  
Telefax 0 73 22 - 95 43 17

Caritas in Königsbronn  
Paul-Reusch-Str. 6  
89551 Königsbronn  
Telefon 0 73 21 - 35 90 - 0  
Telefax 0 73 21 - 35 90 - 10

Caritas in Oberkochen  
Bahnhofstraße 9  
73447 Oberkochen  
Telefon Rathaus 0 73 64 - 2 75 02  
Telefon Jugentreff 0 73 64 - 29 01 16 8